

Beispiel für einen schulinternen Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I

Katholische Religionslehre

Stand: 04.08.2020

Grundlage: KLP für Sek I und Sek II;

(zusätzlich zur Übersicht der Unterrichtsvorhaben in Kap. 2.1 für die Jahrgänge 5, 6 und 7 werden sukzessive Unterrichtsvorhaben für die Jahrgänge 8 bis 10.)

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht.....	6
2.1	Unterrichtsvorhaben	6
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	42
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	60
2.4	Lehr- und Lernmittel.....	67
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	68
4	Qualitätssicherung und Evaluation.....	69

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Religionslehre wird als ordentliches Fach unterrichtet, wie es gemäß Grundgesetz Art.7 festgesetzt ist. Religionslehre wird konfessionsgebunden erteilt, gemäß den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften. Die konfessionelle Religionslehre erweist sich dadurch als ordentliches Lehrfach, dass sie, wie alle anderen ordentlichen Lehrfächer an öffentlichen Schulen, durch eine öffentlich anerkannte Bezugswissenschaft konstituiert ist. Im Falle des Katholischen RU ist diese Bezugswissenschaft die Katholische Theologie, deren primäre Aufgabe es ist, Theorie und Praxis des katholischen Christentums gemäß dessen eigenem, kirchlichem Selbstverständnis zu erforschen, zu reflektieren und zu lehren. Entsprechendes gilt für den evangelischen RU und die evangelische Theologie. Darüber hinaus aber werden in der Religionslehre weitere Religionen und Glaubensgemeinschaften vorgestellt und die Schülerinnen und Schüler zum reflektierten Urteilen angeleitet. Im Rahmen der zu erteilenden Stunden werden im folgenden schulinternen Lehrplan Unterrichtsvorhaben vorgestellt und die Zeitrahmen dargelegt. Dabei bleibt aber ein Zeitfenster von rund 20 % nicht verplanter Zeit, die aktuellen Themen oder Vertiefungen zur Verfügung stehen. In der Sek I wird die konfessionelle Religionslehre zweistündig erteilt, in der Sek II dreistündig in den Jahrgangsstufen EF und Q1. Die Fachkonferenz Religion umfasst derzeit zwei Lehrkräfte, die die volle Fakultas für die Sek I und II, eine Kollegin ist aufgrund eines Zertifikats berechtigt, das Fach in der Sek I zu unterrichten. Die Schule verfügt zwar über ein Lehrerraumprinzip, sodass Religionslehrer zum Teil Materialien lagern können, aber kann aber aufgrund der momentanen Raumsituation nicht durchgängig aufrechterhalten werden. Die Fachkonferenz wird über die Einführung von neuen Schulbüchern entscheiden, die den neuen Richtlinien genügen, sobald diese von den Verlagen angeboten werden und ein Vergleich möglich und sinnvoll ist.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Fester Bezugspunkt der Unterrichtsgestaltung ist zum einen Kernlehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen für die Sek I und Sek II. Darüber hinaus ist das Methodencurriculum des KKG Grundlage für die Gestaltung allen Unterrichts an unserer Schule. Dieses Methodencurriculum wurde von der Lehrerkonferenz beschlossen und ist somit verbindlich. Es ist ebenfalls auf der homepage der Schule einzusehen.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§6APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen

Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung. Da die katholische Religionslehre keine spezifische Glaubenshaltung voraussetzt oder einfordert, erfolgt die Leistungsbewertung unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler. Die im Fach Evangelische Religionslehre angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen dabei auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z.B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden.

Für die überprüfbaren Kompetenzen gilt: Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß §70 SchulG beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden - ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Urteilskompetenz“, „Handlungskompetenz“ und „Methodenkompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Im Fach Katholische Religionslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre am KKG strebt eine enge Kooperation mit den örtlichen Ansprechpartnern der verschiedenen Konfessionen an. Die Fachkonferenzen finden in der Regel unter Beteiligung der beiden Ansprechpartner der katholischen und der evangelischen Gemeinde in Wesseling statt.

Darüber hinaus finden zu Beginn eines Schuljahres ein Gottesdienst zur Einschulung der neuen Klassen 5, vor Weihnachten und vor den Sommerferien ein Gottesdienst vor allem für die jüngeren Jahrgänge sowie ein Abiturgottesdienst statt, die von den evangelischen und katholischen Kolleginnen und Kollegen nach einem von den Fachkonferenzen vorzugebenden Plan möglichst in Anbindung an eine konkrete Lerngruppe und in Kooperation mit den beiden Geistlichen geplant und durchgeführt werden. Die Termine für diese Gottesdienste werden mit der Schulleitung abgestimmt.

Der Kreis der außerunterrichtlichen Partner umfasst aber ebenso die orthodoxe Gemeinde in Wesseling, da nach Möglichkeit in den Jahrgangsstufen 5 oder 6 ein Besuch sowohl in einer katholischen und evangelischen Kirche als auch in der orthodoxen Kirche stattfinden soll.

Des Weiteren strebt die Fachkonferenz ebenfalls einen Besuch in der Moschee in Wesseling an, so dass auch die muslimische Gemeinde in Wesseling ein gegebener Ansprechpartner ist.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben in der Sek I

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Die im folgenden aufgeführten Inhaltsfelder finden sich in den einzelnen Unterrichtsvorhaben entsprechend berücksichtigt:

Inhaltsfeld	Inhalt
1 Menschsein in Freiheit und Verantwortung	Dieses Inhaltsfeld erschließt wesentliche Aspekte des christlichen Menschenbildes. Es geht in diesem Zusammenhang um den Menschen als Geschöpf Gottes, das Verantwortung für sich, für andere und für seine Umwelt übernimmt. Es befasst sich anhand konkreter ethischer Herausforderungen mit Konsequenzen menschlicher Freiheit und Verantwortung und bringt angesichts der Erfahrungen von Schuld und Versagen die Möglichkeit des Neuanfangs zur Sprache.
2 Sprechen von und mit Gott	Dieses Inhaltsfeld wirft die Frage nach Gott und der Beziehung zwischen Gott und Mensch auf. In diesem Zusammenhang geht es auch um sich wandelnde Gottesbilder und Gotteserfahrungen und um Herausforderungen des Gottesglaubens angesichts von Zweifeln, Kritik und Indifferenz. Es befasst sich mit Möglichkeiten und Grenzen der Rede

		von Gott und der Frage nach der Darstellbarkeit Gottes.
3	Jesus, der Christus	Dieses Inhaltsfeld erschließt das Bekenntnis der Kirche zu Jesus als dem Christus. Es beleuchtet das Wirken Jesu von Nazareth vor dem gesellschaftlichen, religiösen und politischen Hintergrund seiner Zeit. Das Inhaltsfeld zeigt Grundzüge der Reich-Gottes-Botschaft Jesu auf, deutet Jesu Tod als Konsequenz seines Lebens und seine Auferweckung als Bestätigung seiner Sendung und als endgültige Überwindung des Todes. Dies schließt die Frage nach der Bedeutung der Person Jesu, seines Wirkens und seiner Auferstehung für Menschen heute ein.
4	Kirche als Nachfolgegemeinschaft	Dieses Inhaltsfeld befasst sich mit Selbstverständnis, Aufgaben und Lebensvollzügen der katholischen Kirche, die sich aus der Nachfolge Jesu Christi ergeben. Es stellt die Frage nach der Umsetzung des kirchlichen Auftrags in exemplarischen Stationen der Geschichte und der Gegenwart. In diesem Zusammenhang geht es auch um unterschiedliche Formen gelebten Glaubens.
5	Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens	Dieses Inhaltsfeld erschließt die Bibel als zentrales Dokument des jüdisch-christlichen Glaubens und deutet sie vor dem Hintergrund vielfältiger literarischer Gattungen und Entstehungskontexte als Gotteswort in Menschenwort. Es fragt nach der Wahrheit und Bedeutung biblischer Texte und reflektiert die lebens- und kulturprägende Kraft der biblischen Zeugnisse.
6	Weltreligionen im Dialog	Dieses Inhaltsfeld beleuchtet Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Weltreligionen bezüglich ihrer Entstehung und Entwicklung sowie ihrer religiösen Überzeugungen und ethischen Orientierungen. Dabei geht es auch um den interreligiösen Dialog und seine Bedeutung für das Zusammenleben in der Gesellschaft.
7	Religion in einer pluralen Gesellschaft	Dieses Inhaltsfeld beleuchtet Spuren des Religiösen und christlicher Glaubensstraditionen in der säkularen Welt. Es stellt die Frage nach Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit religiöser und weltanschaulicher Vielfalt. Es zielt auf die Unterscheidungsfähigkeit in einer pluralen Gesellschaft mit ihren vielfältigen säkularen und religiösen Erscheinungsformen und reflektiert die Auswirkungen auf die eigene Lebensgestaltung.

Synopsis der übergeordneten Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 6 und Klasse 10

Kompetenz		Kompetenzerwartung am Ende von Klasse 6	Kompetenzerwartung am Ende von Klasse 10
		Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...
Sachkompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, religiös bedeutsame Phänomene und Sachverhalte wahrzunehmen, zu beschreiben, einzuordnen und zu deuten. Grundlegend dafür ist die Fähigkeit, mit religiösen Sprachformen und zentralen theologischen Fachbegriffen sachgerecht umzugehen. Diese Kompetenz umfasst die Aneignung grundlegender, strukturierter Kenntnisse des christlichen Glaubens, anderer Religionen und religiöser Zeugnisse sowie den Umgang mit ihnen.	SK1	- entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche,	- entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab,
	SK2	- entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt,	- ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein,
	SK3	- beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott,	- erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott,
	SK4	- erläutern an exemplarischen Ereignissen die Entstehung und Entwicklung der frühen Kirche,	- erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu,
	SK5	- unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens,	- beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen,
	SK6	- beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung,	- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens,
	SK7	- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen,	- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung,
	SK8	- beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis,	- erläutern an Beispielen die grundlegende Bedeutung bildhaften Sprechens als eine Ausdrucksform des Glaubens,
	SK9	- erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten,	- unterscheiden und deuten Ausdrucksformen des Glaubens in Religionen,
	SK10	- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag.	- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext.
Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Erschließung religiöser und religiös relevanter Inhalte und die Auseinandersetzung mit ihnen benötigt werden.	MK1	- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1	- analysieren in Grundzügen religiös relevante Texte, 26
	MK2	- finden selbstständig Bibelstellen auf, MK2	- führen angeleitet einen synoptischen Vergleich durch,

Wesentlich dafür ist die Fähigkeit, religiös relevante Texte, Bilder, Räume, Filme und Musikstücke kriteriengeleitet zu erschließen.	MK3	- deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3	- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein,
	MK4	- erschließen und deuten angeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen, MK4	- analysieren kriteriengeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen und deuten sie,
	MK5	- recherchieren in digitalen Medienangeboten zur Erschließung religiös relevanter Themen, MK5	- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf,
	MK6	- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzungen, MK6	- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen.
Urteilskompetenz meint die Fähigkeit, in religiösen und ethischen Fragen begründet einen eigenen Standpunkt vor dem Hintergrund eines christlichen Horizonts zu entwickeln und diesen in dialogischer Auseinandersetzung zu vertreten und von anderen Perspektiven zu unterscheiden. Dazu gehört es auch, religiöse Vorurteile zu identifizieren und zu beurteilen und sich kritisch und konstruktiv mit der in den Medien vermittelten Sicht auf religiöse und ethische Phänomene auseinanderzusetzen.	UK1	- begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen, UK1	- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen,
	UK2	- bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte, UK2	- reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung,
	UK3	- erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, UK3	- erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext,
	UK4	- erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4	- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben.
	UK5	- reflektieren Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung, UK5	
Handlungskompetenz erwächst aus Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz. Sie wird im Unterricht angebahnt, weist jedoch über den schulischen Kontext hinaus. Sie zeigt sich unter anderem in der Bereitschaft und Fähigkeit zum religiösen und interreligiösen Dialog und zur Perspektivübernahme sowie in einer Haltung des Respekts gegenüber anderen, gegenüber ihren religiösen und ethischen Überzeugungen und ihrer Glaubenspraxis. Sie ermöglicht zudem die Mitgestaltung kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens. Bezogen auf den Unterricht meint Handlungskompetenz auch die Fähigkeit, Einsichten und Erkenntnisse projekt-, produkt- und handlungsorientiert umzusetzen sowie Sprach- und Ausdrucksformen des Glaubens zu gestalten und ihren Gebrauch zu reflektieren.	HK1	- vertreten eigene Positionen zu religiösen und ethischen Fragen,	nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position,
	HK2	- nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein,	nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese,
	HK3	- achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend,	begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert.
	HK4	- begegnen Grundformen liturgischer Praxis respektvoll und reflektieren diese.	

Synopsis der konkretisierten Kompetenzerwartungen am Ende der Erprobungsstufe

Kompetenz	Inhaltsfeld	Inhaltlicher Schwerpunkt	Konkretisierte Kompetenzerwartung
Sachkompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, religiös bedeutsame Phänomene und Sachverhalte wahrzunehmen, zu beschreiben, einzuordnen und zu deuten. Grundlegend dafür ist die Fähigkeit, mit religiösen Sprachformen und zentralen theologischen Fachbegriffen sachgerecht umzugehen. Diese Kompetenz umfasst die Aneignung grundlegender, strukturierter Kenntnisse des christlichen Glaubens, anderer Religionen und religiöser Zeugnisse sowie den Umgang mit ihnen.	1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> - der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt - die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive 	Die Schülerinnen und Schüler...
			- erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K1
			- zeigen das Spannungsverhältnis zwischen dem Bekenntnis zu Gottes guter Schöpfung und der Wahrnehmung ihrer Gefährdung auf, K2
			- konkretisieren an einem Beispiel die Glaubensaussage über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen, K3
			- erörtern bezogen auf ihren Alltag Möglichkeiten eines Engagements für eine gerechtere und menschlichere Welt vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, K4
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Schöpfungsverantwortung, K5			
Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Erschließung religiöser und religiös relevanter Inhalte und die Auseinandersetzung mit ihnen benötigt werden. Wesentlich dafür ist die Fähigkeit, religiös relevante Texte, Bilder, Räume, Filme und Musikstücke kriteriengeleitet zu erschließen.	2: Sprechen von und mit Gott	<ul style="list-style-type: none"> - die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott - bildliches Sprechen von Gott - Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott 	- stellen die Frage nach Gott und beschreiben eigene bzw. fremde Antwortversuche, K6
			- deuten Namen und Bildworte von Gott, K7
			- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
			- erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9
			- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
			- zeigen exemplarisch auf, dass sich in Psalmen menschliche Erfahrungen im Glauben an Gott widerspiegeln, K11
			- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
			- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13
Urteilskompetenz meint die Fähigkeit, in religiösen und ethischen Fragen begründet einen eigenen Standpunkt vor dem Hintergrund eines christlichen Horizonts zu entwickeln und diesen in dialogischer Auseinandersetzung zu vertreten und von anderen Perspektiven zu unterscheiden. Dazu gehört	3: Jesus, der Christus	<ul style="list-style-type: none"> - Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit 	- zeigen die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum auf, K14
			- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15
			- erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den Benachteiligten und Ausgegrenzten nicht an Bedingungen geknüpft ist, K16
			- erklären vor dem gesellschaftlichen, religiösen und politischen Hintergrund seiner Zeit Jesu Zuwendung besonders zu den Armen und Ausgegrenzten als Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen, K17

<p>es auch, religiöse Vorurteile zu identifizieren und zu beurteilen und sich kritisch und konstruktiv mit der in den Medien vermittelten Sicht auf religiöse und ethische Phänomene auseinanderzusetzen.</p>			<ul style="list-style-type: none"> - erläutern in Ansätzen unterschiedliche Wirkungen der Worte und Taten Jesu auf die Menschen seiner Zeit, K18 - erörtern in Ansätzen die Bedeutung der Hoffnungsbotschaft Jesu für Menschen heute, K19
<p>Handlungskompetenz</p> <p>erwächst aus Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz. Sie wird im Unterricht angebahnt, weist jedoch über den schulischen Kontext hinaus. Sie zeigt sich unter anderem in der Bereitschaft und Fähigkeit zum religiösen und interreligiösen Dialog und zur Perspektivübernahme sowie in einer Haltung des Respekts gegenüber anderen, gegenüber ihren religiösen und ethischen Überzeugungen und ihrer Glaubenspraxis. Sie ermöglicht zudem die Mitgestaltung kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens. Bezogen auf den Unterricht meint Handlungskompetenz auch die Fähigkeit, Einsichten und Erkenntnisse projekt-, produkt- und handlungsorientiert umzusetzen sowie Sprach- und Ausdrucksformen des Glaubens zu gestalten und ihren Gebrauch zu reflektieren.</p>	<p>4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anfänge der Kirche - Feste des Glaubens - Leben in der Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes, K20 - erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche, K21 - beschreiben die Ausbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten, K22 - erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23 - zeigen die Bedeutung von Sakramenten im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen auf, K24 - erläutern die Bedeutung des Sonntags und der Eucharistie für Menschen christlichen Glaubens, K25 - nennen beispielhaft Aufgaben einer christlichen Gemeinde, K26 - beschreiben die Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten als einen wesentlichen Auftrag der Nachfolge Jesu, K27 - unterscheiden sakrale und profane Räume und identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, K28 - beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines katholischen und evangelischen Kirchenraums, K29 - zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf, K30 - benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, K31 - erörtern vor dem Hintergrund der Erfahrungen der frühen Kirche Schwierigkeiten einer Christin bzw. eines Christen, den christlichen Glauben zu leben, K32 - reflektieren (eigene) Erfahrungen mit christlichen Festen, K33 - reflektieren (eigene) Erfahrungen mit der Kirche, K34
	<p>5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Bibel als Buch - Grundmotive und Gestalten der Bibel 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, K35 - konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, u. a. der Berufung und des Bundes, K36 - beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u. a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K37 - erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K38

			- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K39
	6: Weltreligionen im Dialog	- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens	- beschreiben an Beispielen, wie Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens in unserer Gesellschaft leben, K40
			- vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, K41
			- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42
			- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, K43
			- nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, K44
			- erörtern Chancen und Herausforderungen eines respektvollen Miteinanders von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag, K45
			- reflektieren ihr eigenes Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen, K46
	7: Religion in einer pluralen Gesellschaft	- Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf	- beschreiben die Verwendung und Bedeutung von Ritualen im Alltag, K47
			- erläutern verschiedene Rituale und Symbole eines zentralen christlichen Festes, K48
			- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, K49
			- erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K50
			- beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer, K51

Synopsis der konkretisierten Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Sekundarstufe I

Kompetenz	Inhaltsfeld	Inhaltlicher Schwerpunkt	Konkretisierte Kompetenzerwartung
Sachkompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, religiös bedeutsame Phänomene und Sachverhalte wahrzunehmen, zu beschreiben, einzuordnen und zu deuten. Grundlegend dafür ist die Fähigkeit, mit religiösen Sprachformen und zentralen theologischen Fachbegriffen sachgerecht umzugehen. Diese Kompetenz umfasst die Aneignung grundlegender, strukturierter Kenntnisse des christlichen Glaubens, anderer Religionen und religiöser Zeugnisse sowie den Umgang mit ihnen.	1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> - Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart - Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang - Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung 	Die Schülerinnen und Schüler...
			- beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, K1
			- erläutern Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik, die auf ein Leben in Freiheit und Verantwortung zielt, K2
			- identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, K3
			- erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens, K4
			- beschreiben Aspekte, die zum Gelingen einer Beziehung und zu einer verantworteten Sexualität beitragen können, K5
			- setzen sich mit aktuellen Geschlechterrollenvorstellungen vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes auseinander, K6
			- beschreiben mögliche Auswirkungen der Nutzung von (digitalen) Medien auf die Gestaltung des eigenen Lebens und die Beziehung zu anderen – auch in Bezug auf Geschlechterrollen. K7
			- erörtern die Relevanz von Leitbildern für die Entwicklung der eigenen Identität, K8
			- beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutsamkeit einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen, K9
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer an biblisch- christlicher Ethik orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, K10			
Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Erschließung religiöser und religiös relevanter Inhalte und die Auseinandersetzung mit ihnen benötigt werden. Wesentlich dafür ist die Fähigkeit, religiös relevante Texte, Bilder, Räume, Filme und Musikstücke kriteriengeleitet zu erschließen.	2: Sprechen von und mit Gott	<ul style="list-style-type: none"> - die Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Infragestellung - biblische Gottesbilder - prophetisches Zeugnis 	- entwickeln Fragen nach Gott und formulieren eigene Antworten, K11
			- erläutern Anfragen an den Gottesglauben, K12
			- zeigen auf, dass der Glaube an die Gegenwart Gottes das Spezifikum des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses ist, K13
			- erläutern die Bedeutung des Vaterunsers als gemeinsames Gebet von Menschen christlichen Glaubens, K14
			- erklären, dass die Trinität grundlegend für das christliche Gottesverständnis ist, K15
			- erläutern den Anspruch von Prophetinnen bzw. Propheten, in ihrer Kritik für Gottes Gerechtigkeit einzustehen, K16
			- beurteilen an einem Beispiel die Plausibilität einer Infragestellung Gottes, K17
			- erörtern die mögliche Wirksamkeit prophetischen Handelns, K18

<p>Urteilskompetenz</p> <p>meint die Fähigkeit, in Erlösen und ethischen Fragen begründet einen eigenen Standpunkt vor dem Hintergrund eines christlichen Horizonts zu entwickeln und diesen in dialogischer Auseinandersetzung zu vertreten und von anderen Perspektiven zu unterscheiden. Dazu gehört es auch, religiöse Vorurteile zu identifizieren und zu beurteilen und sich kritisch und konstruktiv mit der in den Medien vermittelten Sicht auf religiöse und ethische Phänomene auseinanderzusetzen.</p>	<p>3: Jesus, der Christus</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Jesu Botschaft vom Reich Gottes - Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern an ausgewählten Gleichnissen, Wundererzählungen und Auszügen aus der Bergpredigt Jesu Rede vom Reich Gottes, K19 - grenzen das Verständnis von Wundererzählungen als Glaubenszeugnisse von historisierenden Auslegungen ab, K20 - zeigen – auch vor dem religiösen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund – das Konfliktpotenzial der Botschaft Jesu auf und erklären den Tod Jesu als Konsequenz seines Lebens, K21 - zeigen den Zusammenhang zwischen der Auferweckung Jesu und der Auferweckung der Toten auf, K22 - unterscheiden den christlichen Auferstehungsglauben von anderen Vorstellungen (u. a. Rückkehr ins irdische Leben, ausschließliches Weiterleben in den Gedanken von Menschen), K23 - erklären die Bezeichnungen „Messias“ und „Christus“ als Glaubensaussagen, K24 - deuten die Symbolik künstlerischer Darstellungen von Kreuz oder Auferstehung, K25 - erörtern mögliche Konsequenzen des Glaubens an Jesus für das Leben von Menschen, K26 - beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz, K27 - bewerten an Beispielen die Rezeption des Lebens und Wirkens Jesu in der analogen und digitalen Medienkultur, K28
<p>Handlungskompetenz</p> <p>erwächst aus Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz. Sie wird im Unterricht angebahnt, weist jedoch über den schulischen Kontext hinaus. Sie zeigt sich unter anderem in der Bereitschaft und Fähigkeit zum religiösen und interreligiösen Dialog und zur Perspektivübernahme sowie in einer Haltung des Respekts gegenüber anderen, gegenüber ihren religiösen und ethischen Überzeugungen und ihrer Glaubenspraxis. Sie ermöglicht zudem die Mitgestaltung kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens. Bezogen auf den Unterricht meint Handlungskompetenz auch die Fähigkeit, Einsichten und Erkenntnisse projekt-, produkt- und handlungsorientiert umzusetzen sowie Sprach- und Ausdrucksformen des Glaubens zu gestalten und ihren Gebrauch zu reflektieren.</p>	<p>4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen - – Reformation – Ökumene - – Formen gelebten Glaubens 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben den Aufbau und das Selbstverständnis der katholischen Kirche, K29 - legen an Beispielen aus der Kirchengeschichte Herausforderungen für eine Kirche in der Nachfolge Jesu dar, K30 - erläutern historische und religiöse Ursachen der Kirchentrennung im 16. Jahrhundert, K31 - erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen exemplarisch seine Umsetzung, K32 - beschreiben das Verhalten der Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus in der Spannung von Widerstand und Schuld, K33 - beschreiben an einer ausgewählten Biografie die Konsequenzen christlichen Glaubens für das Leben und Handeln von Menschen, K34 - beschreiben an einem Beispiel eine Form alternativer Lebensgestaltung aus dem Glauben, K35 - erklären die Symbolik eines Kirchenraums als Ausdruck gelebten Glaubens, K36 - beurteilen an verschiedenen geschichtlichen Ereignissen das Verhalten der Kirche angesichts ihres Anspruchs, Jesus nachzufolgen, K37 - erörtern an einem Beispiel aktuelle Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, K38

			<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Bedeutung einzelner Menschen in der Geschichte der Kirche, K39 - beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, K40.
	5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung und Gattungen biblischer Texte - –Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mögliche Schwierigkeiten im Umgang mit biblischen Texten in heutiger Zeit (u. a. wörtliches Verständnis, historisierende Auslegung), K41 - erläutern an Beispielen die Bedeutung des Entstehungskontextes und der literarischen Form für eine sachgerechte Auslegung biblischer Texte, K42 - beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, K43 - erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind, K44 - unterscheiden die Frage nach der Historizität biblischer Texte von der Frage nach ihrer Wahrheit. K45 - beurteilen die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K46 - erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, K47 - bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur. K48
	6: Weltreligionen im Dialog	<ul style="list-style-type: none"> - das christlich-jüdische Verhältnis in der Geschichte - Judentum, Christentum und Islam im Dialog - Heil und Erlösung in einer fernöstlichen Religion 	<ul style="list-style-type: none"> - erkunden Spuren jüdischer Kultur und Geschichte in ihrer Umgebung und stellen sie dar, K49 - beschreiben die gemeinsamen Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam sowie in Grundzügen die Entwicklung des Christentums aus dem Judentum, K50 - stellen an Beispielen aus der Kirchengeschichte Formen und Ursachen des christlichen Antijudaismus dar, K51 - erläutern Ausprägungen von Antisemitismus und Antijudaismus, K52 - erläutern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens, K53 - charakterisieren das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich, K54 - stellen Charakteristika einer fernöstlichen Religion als Weg der Heilssuche dar, K55 - vergleichen die Sicht auf die Welt und den Menschen im Christentum und einer fernöstlichen Weltreligion, K56 - unterscheiden die Vorstellungen von Auferstehung und Reinkarnation, K57 - beurteilen die Bedeutung jüdisch-christlicher Begegnungen im Hinblick auf die Prävention antijudaistischer bzw. antisemitischer Haltungen und Handlungen, K58

			- erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs für ein friedliches Miteinander in der Gesellschaft, K59.
	7: Religion in einer pluralen Gesellschaft	- Lebensgestaltung angesichts religiös-weltanschaulicher Vielfalt und Säkularisierungstendenzen - religiöser Fundamentalismus	- beschreiben den Wandel im Umgang mit lebensbedeutsamen Ereignissen in Kultur und Gesellschaft als Beispiel für Pluralisierung, K60
			- beschreiben exemplarisch den Einfluss religiöser und weltanschaulicher Vielfalt auf das öffentliche bzw. private Leben, K61
			- beschreiben alternative Formen der Suche nach Sinn und Erfüllung, K62
			- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, K63
			- erläutern Gründe für die Anziehungskraft religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Vorstellungen. K64
			- setzen sich mit der Relevanz von Religion, aber auch von alternativen Formen der Sinnsuche als Faktor der persönlichen Lebensgestaltung auseinander, K65
			- beurteilen die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Zusammenhang mit lebensbedeutsamen Ereignissen, K66
			- beurteilen mögliche Auswirkungen religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Strömungen auf das individuelle und gesellschaftliche Leben, K67.

Übersicht der Unterrichtsvorhaben in den Klassen 5 bis 10					
Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Wer bin ich? Warum lebe ich? – Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens	Das Evangelium breitet sich aus – Die Anfänge der Kirche	Wer bin ich? Wer will ich sein? – Auseinandersetzung mit Selfies als digitalen Selbstinszenierungen			
Wer ist eigentlich Gott? Woher weiß man, dass es Gott wirklich gibt? – Nachdenken über Gott	Christsein in einer Gemeinde – auch heute noch?	Was sie tun, ist gelebtes Christsein – Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen			
Die Bibel lesen – Begegnung mit einem besonderen Buch	Der Traum von einer besseren Welt – Die Bewahrung der Schöpfung als Gottes Auftrag für den Menschen	Engagiert und engagierend – Die Evangelien als Glaubenserzählungen			
: Krippe, Weihnachtsmann und Lichterglanz – warum und wie Menschen Weihnachten feiern	Wie andere ihren Glauben leben – Jüdisches und muslimisches Leben in unserer Gesellschaft	Das Gebet Jesu – Vaterunser			
Jesus wendet sich den Menschen zu – Das Handeln Jesu zwischen Ermunterung, Herausforderung und Ärger	Feste unterbrechen den Alltag – Die Frage nach der Bedeutung von Festen im Leben eines Menschen	Der Welt den Rücken kehren? – Leben in klösterlichen Gemeinschaften			
Zwischen Zweifel und Zuversicht – Abraham und Sara mit Gott auf dem Weg	Das Leben vor Gott zum Ausdruck bringen – Stille, Meditation und Gebet	Kirche unter den Menschen – Gemeinde lebt an vielen Orten (<i>optional</i>)			

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben I: Wer bin ich? Warum lebe ich? – Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- ♦ der Mensch als Geschöpf und Mitgestalter der Welt
- ♦ die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ Die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK 1*
- *beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK 6*
- *begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen. UK1*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K1
- konkretisieren an einem Beispiel die Glaubensaussage über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen, K3
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen. K13

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

Inhaltliche Akzentsetzungen:

Nachdenken über die elementaren Beziehungen des Menschen, z.B.:

- **Die Frage des Menschen nach sich selbst, z.B.:**

- Wer bin ich? - Über sein eigenes Leben nachdenken, z.B. durch Erstellen einer Collage zum Thema: „Ich stelle mich vor: Wer bin ich?“ (in Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer am Beginn von Klasse 5)
- Was ist „Ich“? – Die Bedeutung von „Ich“ reflektieren
- „Warum gibt es mich?“ - Sich mit dem Grund des eigenen Lebens auseinandersetzen, z.B.
 - anhand von Ps 139: „Herr, du kennst mich“
 - Gen 2: Der Mensch – von Gott geschaffen und gewollt

- **Die Beziehungen des Menschen zu anderen Menschen, z.B.:**

- Sich mit der Bedeutung von Freundschaft auseinandersetzen
- In einer Familie leben

- **Die Beziehung des Menschen zur Umwelt/Natur** (vgl. auch UV Jg. 6: „Traum von einer besseren Welt“), z.B.:

- Ich lebe in einer bestimmten Umgebung - meinen Lebensraum wahrnehmen
- „Mein Haustier ist ...“ – Tiere als Mitgeschöpfe wahrnehmen
- Natur als Schöpfung Gottes – was es bedeutet, an Gott als Schöpfer zu glauben

didaktisch-methodische Anregungen:

- Kindertheologisches Arbeiten
- Arbeit mit Auszügen aus (auch verfilmter) Kinderliteratur:
 - z.B. Astrid Lindgren, Karlsson vom Dach oder „Der kleine Tag“ von Rolf Zuckowski
- Gestaltung einer Collage
- Gen 2,4b-25: Visualisierung der Beziehungen des Menschen

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Einführung des Grundprinzips (think – pair – share) anhand etwa der o.g. biblischen Texte

Hinweise auf außerschulische Lernorte: --- / Kooperationen: ---

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben II: Wer ist eigentlich Gott? Woher weiß man, dass es Gott wirklich gibt? – Nachdenken über Gott

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott
- bildliches Sprechen von Gott
- Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog

- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd. (*abhängig von den Fragen der Schülerinnen und Schüler bzw. der Lernausgangslage*)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1
- entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2
- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen, UK1
- vertreten eigene Positionen zu religiösen und ethischen Fragen, HK1
- achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. HK3

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- stellen die Frage nach Gott und beschreiben eigene bzw. fremde Antwortversuche, K6
- deuten Namen und Bildworte von Gott, K7
- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. K42

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

Abhängig auch von den subjektiven Theorien der Schülerinnen und Schüler:

- Gibt es Gott in meinem Leben?
- Woher weiß man, dass es Gott gibt?
- Wie stelle ich mir Gott vor?
- Wie stellen andere Menschen sich Gott vor?
- Welche Vorstellungen von Gott kennt die Bibel?
- Was denken Menschen mit einer anderen Religion über Gott? Wie nennen Menschen jüdischen und muslimischen Glaubens ihren Gott?
- Wie ist die Welt entstanden? Hat Gott die Welt gemacht?

didaktisch-methodische Anregungen:

- Kindertheologisches Arbeiten (z.B. „Hallo Mister Gott, hier spricht Anna“, Fynn)
- Arbeit mit Filmen / Filmausschnitten, z.B.:
 - o Der Prinz von Ägypten
- Lektüre ausgewählter Bibelstellen und Gestaltung einer Ausstellung zu Metaphern / Bildern Gottes in der Bibel (Hirte, Fels, Retter, Vater und Mutter, Begleiter, usw.); Erzählung von der Offenbarung des Namens Gottes im Dornbusch,
- „Namen Gottes“ in den abrahamitischen Religionen. Jahwe, Allah, ...; Bedeutung metaphorischen Sprechens, z.B. „Die 99 Namen Gottes“

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Partnerpuzzle im Zusammenhang der Lektüre ausgewählter Bibelstellen
- Galeriegang

Kooperationen: Mit dem Fach Deutsch (Textarbeit – ggf. Methodenkarten)

Unterrichtsvorhaben III: Die Bibel lesen – Begegnung mit einem besonderen Buch

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ♦ die Bibel als Buch
- ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ bildliches Sprechen von Gott

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den Menschen zugewandten Gott, SK3,*
- *deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK 7,*
- *erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1,*
- *finden selbstständig Bibelstellen auf, MK2.*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, K35
- konkretisieren die Grund-Erfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wieder-kehrenden Motiven, u.a. der Berufung und des Bundes, K36
- beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u.a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K37
- erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K38
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K39
- deuten Namen und Bildworte von Gott. K7

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

Die Bibel erzählt von Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben, z.B.:

- Gen 1 als Hoffnungsgeschichte in schweren Zeiten
- Ex 3 als Bekenntnis zu einem Gott, der das Leid der Menschen sieht und sie befreit
- seinen Weg im Vertrauen auf Gott gehen (vgl. Abraham und Sara – vgl. UV5.4)
- sich im Gebet an Gott wenden (Psalm, vgl. UV 6.6)
- Lk 15, 11-32 als Zusage der Liebe und Zuwendung Gottes
- Unterscheidung: Erzählung von einer Erfahrung / Glaubensüberzeugung – Historie (Vermeiden einer „Historismusfalle“); Berücksichtigung des „Sitz im Leben“ als Schlüssel zum Verständnis biblischer Texte

didaktisch-methodische Anregungen:

verbindlich:

- Wie finde ich mich in der Bibel zurecht?
- Was man bei der Auslegung biblischer Texte berücksichtigen muss:
 - „Textsorte“
 - Ursprüngliche Adressaten (Sitz im Leben)
 - ...

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Partnerinterview im Zusammenhang mit der Betrachtung von Bildern

Hinweise zum Selbstgesteuerten Lernen:

- Stationenlernen zum Umgang mit der Bibel

Hinweise auf außerschulische Lernorte: Kooperationen: -

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben IV: Krippe, Weihnachtsmann und Lichterglanz – warum und wie Menschen Weihnachten feiern

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ bildliches Sprechen von Gott

IF 3: Jesus, der Christus

- ♦ Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- ♦ Feste des Glaubens

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- ♦ Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den Menschen zugewandten Gott, SK3*
- *beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8*
- *unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK 10*
- *erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, UK3.*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- begründen, warum Religion von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15
- reflektieren (eigene) Erfahrungen mit christlichen Festen, K33
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, K49
- beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer, K51.

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Feste im Laufe des Kirchenjahres
- Es weihnachtet: Beobachtungen in unserer Umgebung
- Eigene Traditionen in Advents- und Weihnachtszeit in Schule und Familie
- Gott wird Mensch – die Botschaft der Weihnachtsgeschichte
- Tannenbaum, Krippe, Weihnachtsmann, Adventskranz und Engel – historische Herkunft von Weihnachtsbräuchen
- Bilder zur Heiligen Nacht, z. B. die Lichtsymbolik in Bildern von Rembrandt oder Rubens

didaktisch-methodische Anregungen:

- **Brainstorming zu Weihnachtsbräuchen** in der Familie und in der Schule
- **historisch-kritische Deutung** von Elementen der biblischen Weihnachtsgeschichte (LK 2,1-20/ Mt 1,18-2,15) z. B. der Stern von Bethlehem, der Stall, Hirten und Engel
- **Erschließen von Bildern der Kunst zur Weihnachtsgeschichte**, Material z.B. von Sieger Köder
- **Kritische Analyse von zeitgenössischen Gedichten oder Liedtexten für Kinder**
- **Vorbereitung eines Krippenspiels**, einer schulischen **Feier** oder eines **Schulgottesdienstes vor Weihnachten**
- **Weitere Literaturhinweise:**
Zum Kirchenjahr: Ulrike Kern: Religion (Kirche, Feste im Kirchenjahr) Sekundarstufe 5 – 8, Klippert, ebook.
Zu Advents- und Weihnachtsbräuchen:
 - Zeit der Rituale, <https://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/weihnachten-gott-wird-mensch>; Bonifatiuswerk: <https://www.brauchtum.de>:
 - Religiöses Brauchtum – mehr als Folklore; DKV, Praxis RU Sekundarstufe 04/2015 Weihnachten für alle, 16 Seiten

	<ul style="list-style-type: none"> - zusätzl. Download-Material; Ev. Presseverband Bayern, Figuren der Weihnacht. Wofür die Hauptpersonen des Heiligen Abends stehen, Sonntagsblatt Thema 6/2010; - Thomas Söding, Das Flüchtlingskind in Gottes Hand – Die Aktualität der Weihnachtsbotschaft, Düsseldorf 2016; Interview mit Thomas Söding über die Weihnachtsgeschichte: https://www.domradio.de/themen/weihnachten/2016-12-24; - Welt und Umwelt der Bibel, Weihnachten, Nr.46, 4/2007 (darin ausführliche Link-Liste); <p>Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum): -</p> <p>Hinweise auf außerschulische Lernorte: Ggf. Kirchenbesuch, Krippenbesuch / Gestaltung eines Schulgottesdienstes vor Weihnachten</p> <p>Kooperationen: ---</p> <p>Komplexe Lernaufgabe</p>
--	--

Unterrichtsvorhaben V: Jesus wendet sich den Menschen zu – Das Handeln Jesu zwischen Ermutigung, Herausforderung und Ärger

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF3: Jesus, der Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Grundmotive und Gestalten der Bibel

Zeitbedarf: ca.16 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neues Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3*
- *beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6*
- *erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1*
- *deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3*
- *gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzungen, MK6*
- *bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte, UK2*
- *erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4*
- *vertreten eigene Positionen zu religiösen und ethischen Fragen, HK1*
- *nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. HK2*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- zeigen die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum auf, K14
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15
- erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den Benachteiligten und Ausgegrenzten nicht an Bedingungen geknüpft ist, K16
- erklären vor dem gesellschaftlichen, religiösen und politischen Hintergrund seiner Zeit Jesu Zuwendung besonders zu den Armen und Ausgegrenzten als Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen, K17
- erläutern in Ansätzen unterschiedliche Wirkungen der Worte und Taten Jesu auf die Menschen seiner Zeit, K18
- erörtern in Ansätzen die Bedeutung der Hoffungsbotschaft Jesu für Menschen heute, K19
- beschreiben die Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten als einen wesentlichen Auftrag der Nachfolge Jesu, K27
- erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K38

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Begegnungsgeschichten mit Jesus, z.B.:
 - verändernde Begegnung: Zachäus (Lk 19,1-10)
 - heilsame Begegnung: Bartimäus (Mk10,46-52), eine syrische Frau (Mt 15,21-28)
 - konflikthafte Begegnung: Pharisäer (Mk 3,1-6)
 - die Perspektive „von außen“: Ein römischer Hauptmann (Lk, 23,1-48)
- Jesu Umgang mit Menschen als Geschichten, die zeigen, wie Gott ist.
- Einordnung der Erzählungen *jeweils* in Aspekte des kulturellen, religiösen oder politischen Kontextes, z.B.:
 - Geographische und gesellschaftliche Situation
 - Römische Besatzung
 - Die Erwartung des Messias
 - Bedeutung des Sabbats
 - Verständnis von Krankheit

didaktisch-methodische Anregungen:

- Perspektivenwechsel einüben: aus der Perspektive der Personen erzählen, Standbilder erstellen ...
- Erschließung von Bildern der Kunst
- Informationen aus Sachtexten entnehmen

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Lerntempoduett zu „Jesu Umgang mit Menschen...“

Hinweise zum Selbstgesteuerten Lernen:

- Stationenlernen zur Lebenswelt Jesu

Kooperationen

<ul style="list-style-type: none">• beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. K39	-
--	---

Unterrichtsvorhaben VI: Zwischen Zweifel und Zuversicht – Abraham und Sara mit Gott auf dem Weg

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3*
- *deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7*
- *deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3*
- *erschließen und deuten angeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen, MK4*
- *gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzungen, MK6*
- *nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. HK2*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13
- konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, u.a. der Berufung und des Bundes, K35
- beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u.a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K36
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K38
- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam. K43

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

Stationen des Lebens Abrahams (und Saras): zwischen Zweifel und Zuversicht, z.B.:

- ♦ Gen 12,1-9 Gott beruft den Nomaden Abraham, verspricht ihm Land, Nachkommen und Segen – Abraham vertraut ihm und geht los
- ♦ Gen 12,10-20: Abraham verrät Sara in Ägypten und gefährdet Gottes Verheißung
- ♦ Gen 15; 17: Gott schließt (zweimal) einen Bund mit Abraham: er verspricht ihm Land, Nachkommen und Segen
- ♦ Gen 16: Abraham wartet nicht mehr auf die Erfüllung der Verheißung, er bekommt mit Saras Magd Hagar den Sohn Ismael
- ♦ Gen 18: Gott zu Gast bei Abraham und Sara
- ♦ Gen 21: Abraham und Sara bekommen den verheißenen Sohn Isaak – Gott erfüllt seine Verheißung
- ♦ Gen 22: Die Gefährdung der Verheißung – Festhalten an Gott im Leid - Gott bleibt nahe
- ♦ ...

Ausblick:

Erzählung und Weitergabe der Abrahamgeschichte als Ermutigung zum Glauben

Die Berufung von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens auf Abraham; z.B.: Wie im Koran von Abraham erzählt wird

didaktisch-methodische Anregungen:

Handlungs- und produktionsorientierte Erschließung von bibl. Texten

Prinzipien der historischen Exegese (S. Schreiber): Berücksichtigung von Entstehungskontext und Gattung (z.B. bei Gen 18) zur textgemäßen Auslegung

Erschließung von Darstellungen der Kunst: Abraham, der sich offenbarende Gott (z.B. Marc Chagall)

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Lerntempoduett zum Buch Genesis

Hinweise auf außerschulische Lernorte: ---

Kooperationen: ---

Unterrichtsvorhaben I: Das Evangelium breitet sich aus – Die Anfänge der Kirche

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

- ♦ Anfänge der Kirche

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel

Zeitbedarf: ca. 16 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an exemplarischen Ereignissen die Entstehung und Entwicklung der frühen Kirche, SK4
- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- finden selbstständig Bibelstellen auf, MK2
- erschließen und deuten angeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen, MK4
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzungen, MK6
- begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen. UK1

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes, K20
- erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche, K21
- beschreiben die Ausbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten, K22
- erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23
- erörtern vor dem Hintergrund der Erfahrungen der frühen Kirche Schwierigkeiten einer Christin bzw. eines Christen den christlichen Glauben zu leben, K31
- erörtern vor dem Hintergrund der Erfahrungen der frühen Kirche Schwierigkeiten einer Christin bzw. eines Christen, den christlichen Glauben zu leben, K32
- konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, u.a. der Berufung und des Bundes, K35
- beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u.a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K36
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. K38

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

Inhaltliche Akzentsetzungen:

– **Pfingstereignis**

– Ggf.: Leben in der jungen Kirche / Gemeinde

– **Paulus:** glühender Verfolger – leidenschaftlicher Verkünder des Christentums (Stephanus – Damaskus – Paulus als Missionar - Apostelkonzil)

– Ggf.: Menschen christlichen Glaubens im Konflikt mit der röm.-hellenist. Kultur / Religion: Glaube an den einen Gott; Aufruhr der Silberschmiede von Ephesus, ...

– Ggf.: Bilderverbot / Christl. Gottesbild vs. röm. Gottesbilder

– **Ichthys** (Funktion von Symbolen)

– Verfolgungen von Christinnen und Christen

– Kaiser Konstantin

– ggf.: St. Martin – vom röm. Soldaten zum christlichen Bischof

– ggf.: Christentum wird Staatsreligion

Didaktisch-methodische Anregungen:

– Erstellen einer Zeitleiste

– Thematisierung der Darstellbarkeit religiöser Erfahrungen (Damaskuserlebnis – **mit inneren Augen sehen** – Bildliche Darstellungen)

– Personalisierung z. B. durch szenisches Spiel

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Drei-Schritt-Interview zur Person des Apostels Paulus

Hinweise auf außerschulische Lernorte: ---

Kooperationen: ggf.: Kooperation mit dem Fach Geschichte

Unterrichtsvorhaben II: Christsein in einer Gemeinde – auch heute noch?

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- ♦ Leben in der Gemeinde

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ bildliches Sprechen von Gott
- ♦ Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2*
- *unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5*
- *beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8*
- *erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten, SK9*
- *begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen, UK1*
- *erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4*
- *begegnen Grundformen liturgischer Praxis respektvoll und reflektieren diese. HK4*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern die Bedeutung des Sonntags und der Eucharistie für Menschen christlichen Glaubens, K25
- nennen beispielhaft Aufgaben einer christlichen Gemeinde, K26
- unterscheiden sakrale und profane Räume und identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, K28
- beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines katholischen und evangelischen Kirchenraums, K29
- zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf, K30
- benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, K31
- reflektieren (eigene) Erfahrungen mit der Kirche, K34
- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K 10
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen. K13

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Erfahrungen (und Nichterfahrungen) mit der eigenen Gemeinde
- Alltagsräume und „Andersräume“ – Raumerfahrungen in profanen und sakralen Räumen
- Erkundungen eines ‚heiligen Raumes‘ – Elemente des Kirchenraums
- Katholisch, evangelisch – Zwei Kirchenräume im Vergleich
- Altar, Ambo, Taufbecken und Opferstock – Grundaufgaben der Gemeinde
- Die Feier des Lebens – die Eucharistiefeier
- Ganz konkret – Vorstellung einer Gemeinde und ihrer (Jugend-) Arbeit
- Ein „Haus aus lebendigen Steinen“ – Interviews mit Menschen in der Gemeinde führen

didaktisch-methodische Anregungen:

- Kirchenraumpädagogisches Arbeiten
Katja Boehme: Kirchenräume erschließen. In: Ludwig Rendle (Hrsg.): Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, München, 6. Aufl. 2014, S. 230-244.
Rupp, Hartmut: Handbuch der Kirchenpädagogik, Stuttgart 2006.
Margarethe Luise Göcke-Seischab, Kirchen erkunden – Kirchen erschließen. Köln 2010.

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Concept-Formation zu Evangelisch/Katholisch
- Interviews führen
- Ggf. einen „Kirchenführer“ erstellen

Hinweise auf außerschulische Lernorte:

- Besuch einer evangelischen (und ggf. einer katholischen) Kirche

Kooperationen: mit Unterricht in ER

Unterrichtsvorhaben III: Der Traum von einer besseren Welt – Die Bewahrung der Schöpfung als Gottes Auftrag für den Menschen

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- ♦ der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt
- ♦ die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1*
- *entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2*
- *beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6*
- *recherchieren in digitalen Medienangeboten zur Erschließung religiös relevanter Themen, MK5*
- *bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte, UK2*
- *erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben. UK4*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K1
- zeigen das Spannungsverhältnis zwischen dem Bekenntnis zu Gottes guter Schöpfung und der Wahrnehmung ihrer Gefährdung auf, K2
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines Engagements für eine gerechtere und menschlichere Welt vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, K4
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Schöpfungsverantwortung, K5
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. K39

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Staunen – Die Vielfalt und Schönheit der Natur erfahren (z. B. anhand von Dokumentarfilmen oder Unterrichtsgängen)
- Der Kosmos – so groß und doch so klein; eine naturwissenschaftliche und theologische Annäherung
- Die Welt als Schöpfung Gottes – die Botschaft der Bibel (z. B. Gen 1, Spr 8,22-31, Ps 8)
- „Und siehe, es war sehr gut“ (Gen 1,22b) – und was haben die Menschen daraus gemacht? Gefährdungen der Welt
- Der Herrschaftsauftrag als Verantwortung des Menschen für die Schöpfung
- Was können wir tun? –Schöpfungsverantwortung in unserem Alltag z. B. Schulaktion zur Müllvermeidung oder zum Verkauf nachhaltig produzierter und fair gehandelter Produkte (vgl. Misereor-Fastenaktion)

didaktisch-methodische Anregungen:

- **Erfahrungsbezogene Zugänge** über Erleben der Natur, vgl. Hans Mendl, Naturerfahrung – Schöpfung erleben, in: Religion erleben, München 2008, S.233-250
- **Intertextuelle Erarbeitung des Schöpfungsmotivs in biblischen Texten:** z.B. Schöpfungstexte der Genesis, Schöpfungpsalmen Ps 8, Ps 19, Ps 22, Ps 104, Buch der Sprüche 8,22-31, Weish 13, Mt 6,25-36
- **Kreative Umsetzung** biblischer Texte, Gestaltung eigener Psalmen
- ggf. **Gestaltung eines Schulgottesdienstes** zur Schöpfung und Schöpfungsverantwortung
- Erstellen von **Kollagen** zur Schönheit und zu den Gefährdungen der Schöpfung
- **Internetrecherche** zu Projekten des Umweltschutzes in der eigenen Umgebung

Hinweise auf außerschulische Lernorte: ---

Kooperationen:

- Projekte zum Umweltschutz in der näheren Umgebung besuchen/unterstützen ggf. im fächerverbindenden Lernen mit dem Biologieunterricht
- Fastenaktion Misereor

Unterrichtsvorhaben IV: Wie andere ihren Glauben leben – Jüdisches und muslimisches Leben in unserer Gesellschaft

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- ♦ Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5
- erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten, SK9
- nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2
- achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. HK 3

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben an Beispielen, wie Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens in unserer Gesellschaft leben, K40
- vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, K41
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42
- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, K43
- nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, K44
- erörtern Chancen und Herausforderungen eines respektvollen Miteinanders von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag, K45
- reflektieren ihr eigenes Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen, K46
- erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern. K50

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Ermittlung der Lernausgangslage: Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens - Was wir voneinander wissen und gerne wissen würden

Ausgehend von der Lernausgangslage, z.B.:

- Vorurteile identifizieren und ihren Ursprung ergründen
- Berufung auf Abraham
- Ein Raum zum Gebet: Synagoge und Moschee als liturgische Räume kennenlernen und in ihren Funktionen vergleichen
- Grundvollzüge religiösen Lebens (Fasten, Gebet, Wallfahrt, Almosen, Bekenntnis)
- Beten, aber wie? – Gebetshaltungen und -utensilien und ihre Bedeutung im Vergleich (vgl. UV VI)
- Feste feiern im Jahreslauf
- Speisevorschriften
- Die Bedeutung von Thora, Bibel und Koran für die Religionsgemeinschaften

didaktisch-methodische Anregungen:

- Eigen- und Fremdwahrnehmung/ Vorurteile: Auszüge aus Tahar Ben Jelloun, Papa, was ist ein Fremder? Gespräch mit meiner Tochter./ Ahmid Rochdi/ Fahimah Ulfat, „Die Muslime sind...“. Islam und muslimische Lebensführung – typische Klischees, Vorurteile, Missverständnisse, in: RelliS. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht SI/II. Interreligiöses Lernen (1/2013), S. 40-45.
- Ein Raum zum Gebet/ liturgisches Handeln: Christina Brüll u.a., Synagoge-Kirche-Moschee. Kult-räume erfahren und Religionen entdecken./ Auszüge aus: David Macaulay, Sie bauten eine Moschee.
- Virtuelle Rundgänge durch Synagoge und Moschee, ggf. auch ein Besuch in der Moschee von Wesseling
- Videomitschnitte aus Gottesdiensten und Gebeten

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Concept-Formation-Verfahren zu „Grundvollzüge religiösen Lebens“

Hinweise auf außerschulische Lernorte:

Begegnungen ermöglichen

Unterrichtsvorhaben V: Feste unterbrechen den Alltag – Die Frage nach der Bedeutung von Festen im Leben eines Menschen

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

- ♦ Feste des Glaubens

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- ♦ Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8*
- *unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10*
- *erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag. UK3*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23
- zeigen die Bedeutung von Sakramenten im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen auf, K24
- reflektieren (eigene) Erfahrungen mit christlichen Festen, K33
- beschreiben die Verwendung und Bedeutung von Ritualen im Alltag, K47
- erläutern verschiedene Rituale und Symbole eines zentralen christlichen Festes, K48
- erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K50
- beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer. K51

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Welche Feste feiern wir? Unterscheidung religiöser und säkularer Feste
- Funktionen von Festen: Unterbrechung des Alltags/ Hoch-Zeiten bzw. Rhythmisierung des Lebens
- Unterscheidung Feste im Kirchenjahr und Feste im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen
- Sakramente: Gottes persönlicher Zuspruch an den Menschen
- Abhängig von der Terminierung des Themas: z.B. Ostern: Vom Tod zum Leben

didaktisch-methodische Anregungen:

2)

z.B. Eucharistie:

- Brot und Wein – mehr als Essen und Trinken: Vergewisserung der Gegenwart Jesu, vgl. bspw. Rainer Oberthür, Das Buch der Symbole, Auf Entdeckungsreise durch die Welt der Religionen, S. 127-138/ Britta Teckentrup, Der Baum der Erinnerung, Marcel Proust, Madeleine-Episode, in: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit; 10 Bde. Frankfurt am Main 1979, Bd. 1, S. 63–67.
- Eucharistie im Gedenken an das Abendmahl: Biblisches Zeugnis (Mt 26, 26-28) und jüdische Wurzeln im Pessachmahl
- Eucharistie als Gemeinschafts-geschehen: Filmausschnitt „Tschick“ (32:40min-42:50min)/ Vorbereitung einer Eucharistiefeier für die Klasse.

4)

z.B. Kar- und Osterzeit:

- Umfrage ‚Was wird an Ostern gefeiert?‘ (<https://www.katholisch.de/video/17389-umfrage-ostern-was-wird-an-ostern-gefeiert>)
- Erstellung eines Kahoot ‚Rituale und Symbole in der Kar- und Osterzeit‘
- Erschließen von Bildern zur Auferstehung

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Placemat-Verfahren zum Thema „Feste“ und zum Thema „Sakramente“

Hinweise auf außerschulische Lernorte: ---

Kooperationen: ggf. evangelischer Religionsunterricht: Zum unterschiedlichen Mahlverständnis

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben VI: Das Leben vor Gott zum Ausdruck bringen – Stille, Meditation und Gebet

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ bildliches Sprechen von Gott
- ♦ Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- *entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2*
- *deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7*
- *unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10*
- *erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1*
- *gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzungen, MK6*
- *erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, UK3*
- *reflektieren Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung, UK5*
- *begegnen Grundformen liturgischer Praxis respektvoll und reflektieren diese. HK4*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- zeigen exemplarisch auf, dass sich in Psalmen menschliche Erfahrungen im Glauben an Gott widerspiegeln, K11
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. K42

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Sammeln: Erfahrungen mit dem Beten (z.B. Befragung im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler)
- Gebetshaltungen und ihre Bedeutungen (auch im Vergleich zu einer anderen Religion)
- Bildworte und Verse der Psalmen als Ausdruck von Gefühlen und Erfahrungen, die vor Gott gebracht werden
- Beten ohne Worte? - Stilleübungen

didaktisch-methodische Anregungen:

- Befragung / Interviews durchführen
- Stilleübungen / einfache Formen der Meditation durchführen und reflektieren

Hinweise zu den kooperativen Arbeitsformen und Methoden (Methodencurriculum):

- Placemat-Verfahren zum Thema „Bildworte und Verse der Psalmen...“

Hinweise auf außerschulische Lernorte: ---

Kooperationen: Ggf mit Deutsch: sprachliche Bilder

Unterrichtsvorhaben I: Wer bin ich? Wer will ich sein? – Auseinandersetzung mit Selfies als digitalen Selbstinszenierungen

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- ♦ Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang
- ♦ Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, (SK1)
- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5)
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, (MK6)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung, (UK2)
- erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext, (UK3)
- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position, (HK1)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese. (HK2)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik, die auf ein Leben in Freiheit und Verantwortung zielt, (K2)
- identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, (K3)
- beschreiben mögliche Auswirkungen der Nutzung von (digitalen) Medien auf die Gestaltung des eigenen Lebens und die Beziehung zu anderen – auch in Bezug auf Geschlechterrollen, (K7)
- erörtern die Relevanz von Leitbildern für die Entwicklung der eigenen Identität, (K8)
- beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutung einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen. (K9)

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- „Selfie, Selfie in der Hand, wer ist die Schönste im ganzen Land“
 - Wo begegnen Selfies im Alltag?
 - Von welchen Personen gibt es welche Selfies?
 - Welche Selfies gibt es von mir?
 - (vorläufige) Kriterien für die Veröffentlichung von Selfies
- „Zwischen Selfie-Shaming und Selfie-Celebration“: So bin ich – bin ich so? – Identität und Inszenierung
- Selfies als Gradmesser des Glücks
- Inszenierung und Wirklichkeit
- „Impress everyone on Social Media“ – Zwischen Fakten und Fakes
- Spannungsfeld von Selbstbild, Abbild und Ebenbild
- Bedeutung von Privatsphäre

didaktisch-methodische Anregungen:

- Ein kritischer Blick auf Apps zur Optimierung von Fotos und Profilen
- Bildanalyse/ggf. eigene Gestaltung (z. B. Stein, Charlie: Portraitserie. In: Katechetische Blätter. Zeitschrift für religiöses Lernen in Schule und Gemeinde, Heft 3/2018, Ostfildern 2018)
- ggf. Platons „Höhlengleichnis“ zu: Inszenierung und Wirklichkeit

Literatur:

Kürzinger, Katja S.: So bin ich – bin ich so? Identitätsarbeit mit Selfies. In: Katechetische Blätter Zeitschrift für religiöses Lernen in Schule und Gemeinde, Heft 3/2018, Ostfildern 2018
 Gojny, Tanja/Kürzinger, Katja S./Schwarz, Susanne (Hg.): Selfie – I like it. Anthropologische und ethische Implikationen digitaler Selbstinszenierung, Stuttgart 2016

Hinweise auf außerschulische Lernorte: ---

Kooperationen: ggf. mit dem Fach Kunst

Unterrichtsvorhaben II: Was sie tun, ist gelebtes Christsein – Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- ◆ Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart
- ◆ Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang
- ◆ Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

- ◆ Formen gelebten Glaubens

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, (SK4)
- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzung (MK6)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese. (HK2)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, (K1)
- erörtern die Relevanz von Leitbildern für die Entwicklung der eigenen Identität, (K8)
- (ggf.) beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutsamkeit einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen, (K9)
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer an biblisch-christlicher Ethik orientierten Lebens- und Weltgestaltung [...], (K10)
- beschreiben an einer ausgewählten Biografie die Konsequenzen christlichen Glaubens für das Leben und Handeln von Menschen, (K34)
- beschreiben an einem Beispiel eine Form alternativer Lebensgestaltung aus dem Glauben. (K35)

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

Verschiedene „Glaubenszeugen“, z. B.:

- „Kleine Brüder vom Evangelium“ (Bsp.: Andreas Knapp) / Gemeinschaft Charles de Foucauld: kontemplatives Leben und soziales und pastorales Engagement am Rande der Gesellschaft
- Frère Roger und die Communauté von Taizè: Begegnung und Engagement im ökumenischen Miteinander
- Missionar/in auf Zeit: Junge Menschen im Einsatz für die eine Welt
- Exemplarische(r) Orden: Salesianer Don Boscos: Diakonisch-pastorales Engagement
- Das Team des Gasthauses und der Gastkirche in Recklinghausen – Anlaufstelle für Menschen „am Rande“ und offene Tür für spirituelle suchende Menschen
- Kaplan Christian Olding vom Niederrhein; → youtube: „Klartext“
- „Local heroes“
- Eher geschichtlich:
 - Oscar Romero: Seinem Gewissen folgen - Einsatz für die Armen, Kampf gegen die Machthaber
 - Kardinal von Galen: Eintreten für die Würde behinderter Menschen in Zeiten des Nationalsozialismus (vgl. Jg.9, UV VI)
 - Abbé Joseph André, Kaplan der Gemeinde Saint Baptiste zu Namur (= „Pater Bims“ aus E. E. Schmidt, Das Kind von Noah), geehrt in Yad Vashem für die Rettung jüdischer Kinder
 - Lorenz Werthmann, Begründer der Caritas (→ dazu auch: „young caritas“)
 - Maria Ward, Ordensgründerin und Kämpferin für die Bildung von Mädchen
- Es können auch eigene Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Lehrkraft und / oder der Schülerinnen und Schüler eingebracht werden.

didaktisch-methodische Anregungen:

- kurze Vorstellung von Einzelpersonen oder Gruppen, die in besonderer Weise ihren Glauben leben in einer Einstiegsstunde → arbeitsteilige Erarbeitung nach Interesse der Schülerinnen und Schüler
- Recherche
- Präsentation der Ergebnisse durch Erklärvideo oder Podcast zum Thema „Glaubenszeugen“
- Inhaltliche Auswertung, z. B.
 - Was mich am meisten angesprochen hat
 - Was Glauben konkret bedeuten kann

- Welche Fragen sich mir stellen

Literatur/Links:

Mendl, Hans: Modelle – Vorbilder – Leitfiguren. Lernen an außergewöhnlichen Biografien, Stuttgart 2014

<https://www.charlesdefoucauld.de/index.php/wir-ueber-uns/gemeinschaften-im-deutschsprachigen-raum/18-kleine-brueder-vom-evangelium> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<https://www.taize.fr/de> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<https://www.maz-freiwilligendienst.de/> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<https://www.donbosco.de/> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<http://www.gastkirche.de/> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<https://www.domradio.de/themen/kultur/2017-10-23/kaplan-christian-olding-erzaehlt-seine-lebensgeschichte> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<https://www.kirche-und-leben.de/artikel/pop-kaplan-christian-olding-plaudert-klartext/> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<https://www.uni-passau.de/local-heroes/> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

Mendl, Hans: Helden auf Augenhöhe. Didaktische Anregungen zur Ausstellung und zur Datenbank „Local heroes“, überarbeitete und erweiterte Neuauflage, Winzer 2017

<https://romerohausbonn.wordpress.com/oscar-romero/> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

https://fr.wikipedia.org/wiki/Joseph_Andr%C3%A9 (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<http://soliwodasholocaustheroes.weebly.com/joseph-andre.html> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<https://www.caritas.de/glossare/lorenz-werthmann> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Mary_Maria_Ward.html (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

<https://www.katholisch.de/glaube/unsere-vorbilder> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

IRP (Institut für Religionspädagogik) Impulse. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht an allgemeinbildenden Gymnasien und beruflichen Schulen. Heft Frühjahr 2019: Nachfolge, Freiburg i. Br. 2019

Hinweise auf außerschulische Lernorte:

(je nach gewählten Schwerpunkten): ggf. Besuch von exemplarischen Einrichtungen

Kooperationen: ---

Unterrichtsvorhaben III: Engagiert und engagierend – Die Evangelien als Glaubenserzählungen

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes
- Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Entstehung und Gattungen biblischer Texte
- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, (SK2)
- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, (MK2)
- führen angeleitet einen synoptischen Vergleich durch, (MK3)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, (HK2)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erklären die Bezeichnungen „Messias“ und „Christus“ als Glaubensaussagen, (K24)
- erörtern mögliche Konsequenzen des Glaubens an Jesus für das Leben von Menschen, (K26)
- beschreiben mögliche Schwierigkeiten im Umgang mit biblischen Texten in heutiger Zeit (u. a. wörtliches Verständnis, historisierende Auslegung), (K41)
- erläutern an Beispielen die Bedeutung des Entstehungskontextes und der literarischen Form für eine sachgerechte Auslegung biblischer Texte, (K42)
- beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, (K43)
- erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind, (K44)
- unterscheiden die Frage nach der Historizität biblischer Texte von der Frage nach ihrer Wahrheit, (K45)
- beurteilen die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, (K46)
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes. (K47)

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

Inhaltliche Akzentsetzungen:

- Wenn ich ein Buch über Jesus schreiben sollte – was hielte ich für wichtig? (Themen, Intention, ...)
- „In der Werkstatt eines Evangelisten“ – Entstehungsprozess und Quellen: Zweiquellentheorie, ...
- Kurzvorstellung der vier Evangelien: Abfassungszeit, -ort, Adressaten, Anliegen und Schwerpunkte, Symbole (Löwe, Adler, ...)
- „Evangelien malen mit Worten Bilder von Jesus“ – Die Frage nach der Textgattung; „Gotteswort in Menschenwort“
- ausgewählte Texte der „Frohen Botschaft“ im Vergleich, z. B. Kindheitsevangelien – dabei: Rückgriff der Evangelisten auf das AT (z. B.: Messiaserwartung); Begegnungsgeschichten; Ostertexte; ...;

didaktisch-methodische Anregungen:

- Handke, Peter: Lebensbeschreibung Jesu (Handke, Peter: Prosa. Gedichte. Theaterstücke. Hörspiele. Aufsätze, Frankfurt 1969, S. 99f.) – Vergleich mit eigenen Überlegungen (s. o.) zu einer Lebensgeschichte Jesu
- Präsentation: Kurzvorstellung der vier Evangelien
- Zeitstrahl: Entstehung der Evangelien
- Deutung biblischer Texte (auch: „Sitz im Leben“)
- synoptischer Vergleich
- Bildbeschreibung und -analyse (z. B. Ikone: Lukas bei der Arbeit: <https://i.pinimg.com/originals/17/0c/d3/170cd33c014b4a832309dd7ed0ee9e02.jpg> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020) http://cf.katholisch.de/dpa_30320253_evangelist_lukas_madonna.jpg?height=700&mode=max (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020))
- Erstellen eines Erklärvideos zur Entstehung der Evangelien (vgl.: https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/jesus_von_nazareth/die-vier-evangelien-100.html (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020))

Literatur/Links:

<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/neues-testament/evangelien/> (Datum des letzten Zugriffs: 15.01.2020)

Welt und Umwelt der Bibel: Die Evangelisten, Heft 2/14, Katholisches Bibelwerk e.V., Stuttgart 2014

Hinweise auf außerschulische Lernorte: ---

Kooperationen: ---

Unterrichtsvorhaben IV: Das Gebet Jesu – Vaterunser

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ biblische Gottesbilder

IF 3: Jesus, der Christus

- ♦ Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ♦ Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Judentum, Christentum und Islam im Dialog

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott, (SK3)
- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, (SK6)
- unterscheiden und deuten Ausdrucksformen des Glaubens in Religionen, (SK9)
- analysieren in Grundzügen religiös relevante Texte, (MK1)
- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, (MK2)
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, (MK6)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- entwickeln Fragen nach Gott und formulieren eigene Antworten, (K11)
- erläutern Anfragen an den Gottesglauben, (K12)
- erläutern die Bedeutung des Vaterunsers als gemeinsames Gebet von Menschen christlichen Glaubens, (K14)
- erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind. (K44)

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- kurze Einbeziehung des Entstehungskontexts und der Verortung in den Evangelien (zu Mt: Bergpredigt – aber keine eigene Reihe zur Bergpredigt; bei Lk: „Wegezehrung“ auf der Reise nach Jerusalem)
- Bedeutung von Vertrauen (sich jemandem anvertrauen, seine Bitten vortragen)
- Bitten des Vaterunsers
- Begriffe des Gebets Bewahrung, Versuchung, Schuld, Vergebung, Erlösung ...
- Orte und Situationen des Betens
- moderne Versionen des Vaterunsers (z. B. in Popsongs)
- Bedeutung des Betens (vgl.: im Islam eine Säule)

didaktisch-methodische Anregungen:

Produkt: Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Leporello zum Vaterunser (Vorlagen erhältlich)

Literatur:

- [Gmehling, Will](#): Gott, der Hund und ich, Wuppertal 2016
- Navon, Moshe/Söding, Thomas: Gemeinsam zu Gott beten. Eine jüdisch-christliche Auslegung des Vaterunsers, Freiburg i. Br. 2018
- Walter, Peter (Hg.): Vaterunser. Das Gebet Jesu für heute erschlossen, Freiburg i. Br. 2019

Hinweise auf außerschulische Lernorte: ---

Kooperationen: ---

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben V: Der Welt den Rücken kehren? – Leben in klösterlichen Gemeinschaften

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

- IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- ◆ Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte und Gegenwart
- IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft
- ◆ Formen gelebten Glaubens
 - ◆ Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, (SK1)
- beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen, (SK5)
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5)
- erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext. (UK3)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, (K1)
- beschreiben an einer ausgewählten Biografie die Konsequenzen christlichen Glaubens für das Leben und Handeln von Menschen, (K34)
- beschreiben an einem Beispiel eine Form alternativer Lebensgestaltung aus dem Glauben, (K35)
- beurteilen die Bedeutung einzelner Menschen in der Geschichte der Kirche. (K39)

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Was suchen Menschen in alternativen Gemeinschaften?
- Was bieten Ordensgemeinschaften?
- Welt-fremd? Zum Verhältnis von Gesellschaft und Ordensgemeinschaften, z. B.:
 - Wie ist unsere Gesellschaft beschaffen, dass Menschen ihr den Rücken kehren?
 - Welche Bedeutung hat ein Kloster in seiner Umgebung?
 - Franz von Assisi: Welt – fremd oder aktueller denn je?
- Finden die Menschen im Kloster/in einer Ordensgemeinschaft, was sie suchen?
- Kritische Auseinandersetzung bzw. Vertiefung:
 - Was erscheint mir am Ordensleben sinnvoll oder attraktiv?
 - Was ist mir total fremd? Was kann ich nicht nachvollziehen?
 - Welche Einwände wurden im Verlauf der Neuzeit gegen das Ordenswesen erhoben?
 - Welche Aufgaben könnte ein „moderner“ Orden übernehmen?
 - Kann / Muss / Soll man die „klassischen“ Orden wie z. B. die Benediktiner oder Zisterzienser an die moderne Welt anpassen?

didaktisch-methodische Anregungen:

- Zu Gründen, „ins Kloster zu gehen“: Vergleich der Darstellung eines Klosters im Werbespot (Schokoriegel) mit der Wirklichkeit (https://www.youtube.com/watch?v=9_veHNOuV6E (Datum des letzten Zugriffs: 16.01.2020)); Ankommen im Kloster: Prüfer, Tillmann, Weiß der Himmel ...?. Wie ich über die Frage nach Leben und Tod stolperte und plötzlich in der Kirche saß, Gütersloh 2018, S. 51-54, gekürzt)
- Zur Frage: Was bieten Ordensgemeinschaften?
- katholisch für Anfänger: Orden
- Gedicht von Altenähr, Albert: Bruder Mönch – wer bist du? Z. B. unter <https://abtei-kornelimuens-ter.de/spirituelles/gedicht-impulse/die-frage-bruder-m%C3%B6nch-gedicht-impuls.html> (Datum des letzten Zugriffs: 16.01.2020)
- Vorstellung eines Tagesrhythmus in einem Orden; Jahresprogramm eines Ordens (vgl. z.B. die Homepages von Ordensgemeinschaften); Auszug aus Prüfer, Tillmann, ebd. S. 56-63, gekürzt)

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Interviews: Verschiedene Ordensleute anschreiben und ausgewählte Interviewfragen beantworten lassen; ○ freie Zeitaufgaben: Verschiedene Präsentationen vorbereiten, z. B.: ○ Gebete, die bei festen Gebetszeiten in Klöstern gesprochen werden (Stundengebete, Brevier...) ○ Gregorianische Gesänge: früher – heute ○ Taizé-Gesänge (im Vergleich zu Gregorianischen Gesängen) ○ Soziale Einrichtungen, die von Orden gegründet worden sind ○ Angebote der verschiedenen Klöster heute ○ Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich feststellen, wenn man die Regel von Taizé mit den Ordensstatuten der Zisterzienser und den Regeln des Benedikt von Nursia vergleicht? - Präsentation erstellen zu einem Orden in der Region - Steckbriefe von OrdensgründerInnen erstellen <p>Literatur/Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> - https://www.youtube.com/watch?v=B5TZ7BL9ImU (Datum des letzten Zugriffs: 16.01.2020) (Katholisch für Anfänger: Was sind Orden?) - Prüfer, Tillmann: Weiß der Himmel ...? Wie ich über die Frage nach Leben und Tod stolperte und plötzlich in der Kirche saß, Gütersloh 2018 - Internetseiten der verschiedenen Orden, z.B.: www.franziskaner.net (Datum des letzten Zugriffs: 16.01.2020) <p>Hinweise auf außerschulische Lernorte: Klöster in der Umgebung / Gespräch mit Pater Ziemann CSsR</p> <p>Kooperationen: ---</p>
--	--

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben VI: Kirche unter den Menschen – Gemeinde lebt an vielen Orten (optional)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

- ♦ Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen
- ♦ Reformation – Ökumene
- ♦ Formen gelebten Glaubens

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, (SK2)
- beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen, (SK5)
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, (HK2)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- beschreiben den Aufbau und das Selbstverständnis der katholischen Kirche, (K29)
- legen an Beispielen aus der Kirchengeschichte Herausforderungen für eine Kirche in der Nachfolge Jesu dar, (K30)
- erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen exemplarisch seine Umsetzung, (K32)
- beschreiben an einem Beispiel eine Form alternativer Lebensgestaltung aus dem Glauben, (K35)
- beurteilen an verschiedenen geschichtlichen Ereignissen das Verhalten der Kirche angesichts ihres Anspruchs, Jesus nachzufolgen, (K37)
- erörtern an einem Beispiel aktuelle Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu. (K38)

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

inhaltliche Akzentsetzungen:

„Kirche unter den Menschen“ – je nach Interesse können unterschiedliche Aspekte thematisiert werden, z. B.:

- Stichwort „Konfessionen“: katholisch, evangelisch, orthodox, ...
- Stichwort „zielgruppenorientierte Seelsorge“: Jugendkirchen, Schaustellerseelsorge, Frauenseelsorge, Behindertenseelsorge
- Stichwort „Kirche weltweit“: Eine exemplarische Gemeinde auf einem anderen Kontinent
- Kirche in der Stadt

didaktisch-methodische Anregungen, z. B.:

Projekt: Recherche, Präsentation (power point; Videoclip) → Informationen bei Misereor, Adveniat, Missio, Brot für die Welt

Besuch einer Jugendkirche, CRUX Jugendpastorales Zentrum Köln

Literatur:

- Kaldewey, Rüdiger/Wener, Aloys: Das Christentum. Geschichte – Politik – Kultur, Düsseldorf 2004, Kap.24: Andere Gesichter Christi – Das Christentum in Lateinamerika, Afrika und Asien; Kap. 25: Religionen von gestern in der Welt von morgen? – Ein Ausblick

Hinweise auf außerschulische Lernorte: s.o.

Kooperationen: ---

An dieser Stelle werden sukzessive die Unterrichtsvorhaben für die Jgst. 8, 9 und 10 eingefügt.

2.2 Unterrichtsvorhaben in der Sek II

Die Vorgaben für den Unterricht in der Sek II basieren auf dem Kernlehrplan des Landes Nordrhein Westfalen aus dem Jahr 2014.

Übersicht über den schulinternen Lehrplan, KKG Wesseling

Evangelische und Katholische Religionslehre der Einführungs- und Qualifikationsphase im Grundkurs

Stufe	Halbjahr	Inhaltsfelder	Obligatorische Inhalte (nach ev. und kath. getrennt, die Auflistung spiegelt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben)
Einführungsphase	1.	Der Mensch in christlicher Perspektive Sehnsucht nach gelingendem Leben	* Mensch-Sein in heilsgeschichtlicher Sicht * Religion ist, was uns unbedingt angeht
	2.	Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung	* Glaube und Wissen * Grundbegriffe, Modelle und Charakteristika christlicher Ethik (Einführung in die Exegese, übergreifend)
Qualifikationsphase I	1.	Das Evangelium von Jesus Christus	* Reich-Gottes-Verkündigung Jesu: Gleichnisse und Bergpredigt * Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer * Deutungen der Auferstehung
	2.	Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt	Ursprung und Wirklichkeit der Kirchen * <u>Evangelische Religionslehre</u> : Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt - Die Barmer Theologische Erklärung * <u>Katholische Religionslehre</u> : Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit, Das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen: Nostra Aetate
Qualifikationsphase II	1.	Christliche Antworten auf die Gottesfrage, Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Die Frage nach der Existenz Gottes * Biblisches Reden von Gott * Religionskritische Erklärungen der Rede von Gott (Theodizeefrage) * Gottesbilder der Exoduserzählung * <u>Evangelische Religionslehre</u> : Gerechtigkeit und Frieden – Aus Gottes Frieden leben- für gerechten Frieden sorgen. Denkschrift 2007, Kap. 2 * <u>Katholische Religionslehre</u> : Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu – Modelle normativer Ethik: deontologische und utilitaristische Argumentation
	2.	Die christliche Hoffnung auf Vollendung	* <u>Evangelische Religionslehre</u> : Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung * <u>Katholische Religionslehre</u> : Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Einführungsphase

Einführungsphase 1.Hj.: Der Mensch in christlicher Perspektive (50-60 UStd)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Sinnsuche in pluraler Gesellschaft

Verknüpfung mit Inhaltsfeldern:

IF 3: Das Zeugnis von Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Sehnsucht nach gelingendem Leben. Leben wir in einer religionslosen Welt?
- ◆ Das Verhältnis von Vernunft und Glaube- Erkenntnistheorie
- ◆ Blick auf den schülereigenen Standort

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Der Wandel des christlichen Menschenbildes

Verknüpfung mit Inhaltsfeldern:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3: Das Zeugnis von Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- ◆ Schutz des Lebens und Schutz der Freiheit in Verantwortung
- ◆ Das individuelle Lebensende und die christliche Glaubenshoffnung

Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation (20-30 UStd)

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Normen für Leben in christlicher Haltung

Verknüpfung mit Inhaltsfeldern:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 3: Das Zeugnis von Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
IF 4 Kirche in ihre Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- ◆ Schärfung für den Blick auf spezifisch christliches Handeln durch die Beschäftigung mit kirchlichen Verlautbarungen (Struktur der Kirche allgemein)
- ◆ katholische Perspektive bei der Urteilsbildung

Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden

Übersicht über die konkretisierten Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

EF	<u>Inhaltsfelder:</u>	<u>Thema</u>	<u>Methoden / Kompetenz</u>	<u>Kompetenzen</u>
1.1	<p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p>	<p><u>Übergeordnetes Thema des Halbjahres:</u> „Auf der Suche nach Identität und ein Leben mit Sinn“</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Macht mein Leben einen Sinn? Antworten aus jüdisch-christlicher Perspektive im Vergleich mit Sinnangeboten der Gesellschaft“</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Leben wir in einer religionslosen Welt? Wahrnehmen religiöser Strukturen in der modernen Mediengesellschaft und die Frage nach dem Sinn des Lebens ◆ Der Mensch aus der jüdisch-christlichen Perspektive: als Geschöpf in die Verantwortung genommen für die Schöpfung <p>Zeitbedarf: 30 Stunden</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, ◆ analysieren Kriterien orientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. <p>Kompetenzsicherungsaufgabe: <i>z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (Beispiel vom Mischwesen Chiron über Descartes Zäsur zwischen Mensch und Natur hin zum autonomen Menschen), ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11 in Auswahl) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (auch unter Gender-Diskussionsaspekten), ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. Z.B. Gebot der Nächstenliebe in Vergleich mit alttestamentlichen Belegstellen. <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungszählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.

<p>1.2</p>	<p>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p>	<p><u>Übergeordnetes Thema des Halbjahres:</u> „Auf der Suche nach Identität und ein Leben mit Sinn“</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> <i>(als fachübergreifendes Projekt mit Philosophie)</i> Thema: „Der Mensch und sein Umgang mit der Technik. - Ist alles erlaubt, was auch technisch möglich ist?“</p> <p>Zeitbedarf: 30 Stunden</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, ◆ analysieren Kriterien orientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. <p>Kompetenzsicherungsaufgabe: <i>z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen, ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“, ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Gentechnik, Umwelt etc.). <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, ◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen, ◆ beurteilen die biblische Rede von Schöpf und Ebenbild Gottes und deren Konkretisierung durch Jesu Leben und Lehre hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.
<p>2.1</p>	<p>IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <p>IF 1: Der Mensch in christlicher</p>	<p><u>Übergeordnetes Thema des Halbjahres:</u> „Wie soll ich handeln - auf was darf ich hoffen?“</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Glauben ruft zum Handeln auf. Der Einzelne findet Halt und</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, ihrer Folgen für religiöse Formen ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter

	<p>Perspektive</p> <p>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p>	<p>Strukturen in der Gemeinschaft der Glaubenden</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden - wie kann dies für den heutigen autonomen Menschen übersetzt werden? ◆ Der Mensch als Geschöpf Gottes und seine Mitverantwortung für die Schöpfung <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. 	<p>der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven, z.B. anhand der Emmausgeschichte <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Reflektieren vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Präsenz von Frauen und Männern in der Kirche ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der modernen christlichen Kirche. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, ◆ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes und von Leben und Lehre Jesu hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.
2.2	<p>IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p>	<p><u>Übergeordnetes Thema des Halbjahres:</u> „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben IV: (auch als Thema einer religiösen Freizeit möglich)</u> Thema: „Was erwarte ich vom Leben?“- existentielle Fragestellung im Horizont christlicher Lebensentwürfe und Sinnhaftigkeit des Lebens</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Christliche Lebensentwürfe und 	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft, ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab. <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, ◆ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus,

		<p>Zukunftsvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben <p>Zeitbedarf: 10 Std.</p>	<p>benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.</p>	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern und vergleichen säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, ◆ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, ◆ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,
--	--	---	---	--

Zeitbedarf: 10 Std.

Übersicht über die konkretisierten Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase

Q1	Inhaltsfelder	Thema	Methoden / Kompetenz	Kompetenzen
1.1	<p>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Stelle ich mich der Botschaft vom Reich-Gottes? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Reich-Gottes-Botschaft</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Gerechtigkeit und Frieden ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung 	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, ♦ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ♦ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, ♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. ♦ Beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu, ♦ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, ♦ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, ♦ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, ♦ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden, ♦ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, ♦ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, ♦ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, ♦ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, ♦ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen, ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu

				<p>Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben,</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, ◆ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, ◆ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden, ◆ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes- Botschaft in Geschichte und Gegenwart, ◆ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart, ◆ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, ◆ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.
1.2	<p>IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft vom Zuspruch und Anspruch Jesu als Angebot</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Reich-Gottes-Verkündigung 	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ analysieren sprachliche, bildlich- gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, ◆ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, ◆ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird.

		<p>Jesu in Tat und Wort</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung ♦ Gerechtigkeit und Frieden <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Zugänge,</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. <p>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben, ♦ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, ♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, ♦ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes- Botschaft in Geschichte und Gegenwart, erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.
2.1	<p>IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <p>IF 6 Das Evangelium von Jesus Christus</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Jesus hat das Reich Gottes verkündet, und gekommen ist die Kirche.“ (A. Loisy) - Wie stehe ich zur Kirche? Wie funktioniert Kirche heute – wie war es früher?</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt ♦ Reich Gottes-Verkündigung in Tat und Wort 	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, ♦ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ♦ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, ♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. ♦ Beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, ♦ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, ♦ beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute. <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, ♦ erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,

		<p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. 	<ul style="list-style-type: none"> ♦ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, ♦ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert, ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben, erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, ♦ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte, ♦ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, ♦ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen, ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes- Botschaft in Geschichte und Gegenwart.
2.2	<p>IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? - Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ analysieren sprachliche, bildlich- gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, ♦ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, ♦ skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,

		<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort <p>Zeitbedarf: 20 Std. Zeitbedarf (Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs): <u>ca. 80 Stunden</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> ♦ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, ♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. ♦ Beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. <p><i>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung, ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi. <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, ♦ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, ♦ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung, ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, ♦ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab, ♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, ♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.
Q2	Inhaltsfelder	Thema	Methoden / Kompetenz	Kompetenzen
1.1	IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage	<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Woran kann ich glauben? Woran glauben andere? - Christliche Antworten auf die	<u>Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u> Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ♦ skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, ♦ benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, ♦ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und

	<p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<p>Gottesfrage als Angebote</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes ◆ Biblisches Reden von Gott ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen, ◆ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten, <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, ◆ erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, ◆ stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen, ◆ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit, erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen, ◆ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, ◆ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit 	<p>Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, ◆ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, ◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, ◆ erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, ◆ erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen, ◆ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.
--	--	--	---	---

			<p>einer Haltung des Respekts und der Achtung,</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog. <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, ♦ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung, ♦ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht, <p>analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.</p>	
1.2	<p>IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>IF 1</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Was lässt mich zweifeln? Wie gehe ich mit Kritik am christlichen Glauben um? - Herausforderungen des Glaubens an Gott</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p>	s.o.	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird. <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung

	<p>Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>		<p>Gottes im Kontext ihrer Entstehung,</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, ◆ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler---</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft, ◆ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.
2.1	<p>IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Leid als Fels des Atheismus“ (G. Büchner) – Wie kann ich an Gott glauben, wenn es so viel Leid in der Welt gibt? - Antwortversuche auf die Theodizee-Frage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung 	<p><u>Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen, ◆ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können, ◆ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten. <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, ◆ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen, 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, ◆ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu dar, ◆ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, ◆ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu, ◆ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, ◆ vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, ◆ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, ◆ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung, ◆ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,

			<ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, ◆ stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf, ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, ◆ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, ◆ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung, ◆ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich- gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht, ◆ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. <p>◆ Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, ◆ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.
--	--	--	---	--

			Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können	
2.2	IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Was bedeutet der Glaube an die Auferstehung für mich? - Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung ♦ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	s.o.	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu dar, ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, ♦ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu, ♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben, ♦ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, ♦ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung, ♦ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferstehung, ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart, ♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des

		Zeitbedarf (Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs): ca. 80 Stunden		einzelnen Menschen, ♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben.
--	--	--	--	--

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Es wird auf das Methodencurriculum des KKG verwiesen, das auch für den Unterricht in Katholischer Religionslehre maßgeblich ist.

Darüber hinaus gelten folgende Überlegungen:

Die Katholische Religionslehre am Käthe-Kollwitz-Gymnasium in Wesseling setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen Qualitätsmerkmale von Unterricht, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach kompetenzorientiertem Lernen Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: Schüler/innen sollen systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich ‚**Kompetenz**‘.

Für die Katholische Religionslehre an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer **religiösen Bildung** in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens katholischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. In der SEK II steht dabei die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines **kompetenzorientierten Unterrichts** genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien: kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen des Gymnasiums in den Blick zu nehmen:

Die Elternhäuser spiegeln die unterschiedlichsten Berufe und Lebensumstände wider. Die chemischen Werke in der unmittelbaren Umgebung bieten außerschulische Lernorte, prägen aber auch das wirtschaftliche und soziale Leben. Zunehmend sind ungetaufte Schülerinnen und Schüler in den Lerngruppen vertreten. Der Anteil muslimischer Schüler ist relevant.

Schüler/innenorientierung/-aktivierung

In der Katholischen Religionslehre, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe **Schüler/innenorientierung** und breite **Schüler/innenaktivierung** angestrebt werden. Sie kann durch

- a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),
- b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem **Lebensweltbezug**, die die Schüler/innen nicht nur im **fachlich-inhaltlichen**

- Lernbereich**, sondern auch in im **persönlichen Lernbereich** fördern können,
- c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den **sozial-kommunikativen Lernbereich** auszubauen und
 - d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schüler/innen ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich- komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den **methodisch- strategischen Lernbereich** über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen, erreicht werden.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen

I. Beurteilungsbereich schriftliche Leistungen/Klassenarbeiten

In der Sek I sind schriftliche Leistungen in Form von Klassenarbeiten nicht vorgesehen.

In der Sek II kann das Fach schriftlich angewählt werden. In der Jgst. EF wird dann jeweils im zweiten Quartal eine Klausur geschrieben. In der Qualifikationsphase werden 2 Klausuren pro Halbjahr geschrieben.

II. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Die Fachkonferenz Katholische Religion hat sich auf folgende Aspekte der Bewertung von „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ verbindlich geeinigt. Sie werden auf den weiter unten angefügten Schemata den Schülerinnen und Schüler zu Beginn eines jeden Schuljahres ausgehändigt und erläutert, um die Notfindung unter größtmöglicher Transparenz für die Lernenden stattfinden zu lassen. Die Aspekte werden im Folgenden aufgeführt:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel),
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z.B. Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher) sowie
- Kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).
- Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

III. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen

- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

IV. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
In der Sek I soll ein Feedback zum Ende eines Quartals stattfinden. In der Sek II muss ein Feedback im Rahmen der Beurteilung zum Ende eines Quartals stattfinden, das den Schülerinnen und Schülern zeitnah zum Quartalsende zu geben ist.
- Formen
Elternsprechtag; Schülergespräch, (Selbst-)Evaluationsbögen (siehe folgende Übersichten), individuelle Beratung.

Leistungsanforderungen „Sonstige Mitarbeit“ in der Sek I

	Welche Leistungen werden von dir erwartet?	++	+	-	--
Im Unterricht allgemein	Du arbeitest im Unterricht stets mit.				
	Du beteiligst dich mit inhaltlich passenden Beiträgen am Unterrichtsgespräch.				
	Deine Beiträge sind sprachlich gut, und du benutzt Fachbegriffe.				
	Du hörst anderen gut zu und gehst auf deren Beiträge ein.				
	Du übernimmst Aufgaben.				
	Wenn du etwas präsentierst, trägst du es inhaltlich vollständig und weitgehend frei vor.				
Individuelles und kooperatives Arbeiten	Du findest schnell und konzentriert zur Arbeit.				
	Du übernimmst Verantwortung und unterstützt deine jeweiligen Partner / deine Gruppe.				
	Du bemühst dich, auch schwierige Lernphasen durchzuhalten und Konflikte zu lösen.				
	Du hältst dich immer an die eingeführten Regeln zur Still-, Partner- und Gruppenarbeit.				
	Du arbeitest selbstständig und nimmst Hilfen an, wenn nötig.				
	Du erledigst Aufgaben rechtzeitig und vollständig.				
Selbstständigkeit und Organisation	Du machst deine Hausaufgaben regelmäßig und vollständig.				
	Du führst dein Heft und deine Arbeitsmappe gut.				
	Du wiederholst Wichtiges regelmäßig (z.B. mit Karteikarten).				
	Du recherchierst selbstständig (z.B. Lexikon, Wörterbuch, Internet), wenn dir bestimmte Inhalte nicht ganz klar sind.				
	Du kontrollierst und verbesserst deine Ergebnisse, Texte und Hausaufgaben eigenständig.				
	Du organisierst deinen Arbeitsplatz im Klassenzimmer gut.				

Leistungsbeurteilung „Sonstige Mitarbeit“

	Sehr gut Die Anforderungen werden in besonderem Maße erfüllt.	Gut Die Anforderungen voll erfüllt.	Befriedigend Die Anforderungen werden zufriedenstellend erfüllt.	Ausreichend Die Anforderungen werden insgesamt noch erfüllt.	Mangelhaft Die Anforderungen werden nicht mehr erfüllt.	Ungenügend Die Anforderungen werden in keiner Weise erfüllt.
Mündliche Mitarbeit (Plenum)	<ul style="list-style-type: none"> in jeder Stunde häufig problemlösend, bringt den Unterricht weiter fördert Denkprozesse hört anderen zu und geht auf deren Beiträge ein häufige AFB 3-Beiträge 	<ul style="list-style-type: none"> in jeder Stunde mehrmals trägt erkennbar zum Ziel der Stunde bei, sieht Zusammenhänge meist aufmerksam AFB 2 und AFB 3 bereiten keine Schwierigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> teilweise aktive Mitarbeit muss manchmal zur Arbeit aufgefordert werden teilweise aufmerksam zuweilen kritisch bei kleinschrittigem Vorgehen produktiv 	<ul style="list-style-type: none"> nicht in jeder Stunde bei Aufforderung meist Mitarbeit meist fehlender Bezug zu Vorrednern in der Regel nur AFB I öfter abgelenkt oder passiv 	<ul style="list-style-type: none"> keine aktive Mitarbeit fachlich nicht korrekte oder situationsunangemessene Beiträge keinerlei Bezug zu Vorrednern desinteressiert störendes Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> wie mangelhaft, zusätzlich: verweigert Mitarbeit auch nach Aufforderung
Darstellungsleistung	<ul style="list-style-type: none"> formuliert sehr präzise und lexikalisch differenziert verwendet komplexe syntaktische Strukturen sicherer Umgang mit Fachbegriffen 	<ul style="list-style-type: none"> formuliert präzise und differenziert verwendet unterschiedliche syntaktische Strukturen meist sichere Verwendung der Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> Formulierungen nur bedingt präzise und differenziert Verwendung unterschiedlicher syntaktischer Strukturen erkennbar Unsicherheit bei der Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> formuliert wenig präzise und differenziert verwendet einfache syntaktische Strukturen Fachsprache lückenhaft 	<ul style="list-style-type: none"> formuliert häufig unpräzise und wenig differenziert verwendet sehr einfache syntaktische Strukturen Verwendung der Fachsprache sehr unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> formuliert unpräzise und undifferenziert Fachsprache nicht bekannt
Mitarbeit in Phasen des kooperativen Lernens (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> zügiges und sehr konzentriertes Arbeiten sehr hoher Grad der Selbstständigkeit optimale Zeitausnutzung differenzierte und sehr umfassende Ergebnisse übernimmt große Verantwortung unterstützt andere hält sich immer an die Phasen des kooperativen Lernens 	<ul style="list-style-type: none"> arbeitet zielorientiert und konzentriert ohne Lehrerkontrolle hoher Grad der Selbstständigkeit gelungene und oft ausführliche Ergebnisse übernimmt Verantwortung hält sich an die Phasen des kooperativen Lernens 	<ul style="list-style-type: none"> arbeitet meist eigenständig, benötigt manchmal Unterstützung meist aktive Beteiligung benötigt kurze Ansprache Ergebnisse unterschiedlich in Qualität und Umfang hält sich in der Regel an die Phasen des kooperativen Lernens 	<ul style="list-style-type: none"> muss öfter zur Arbeit aufgefordert werden, teilweise unkonzentriert geringer Grad der Selbstständigkeit Ergebnisse teilweise knapp und selten intensiv und ausführlich eher passiv, übernimmt kaum Verantwortung hält sich kaum an die Phasen des kooperativen Lernens 	<ul style="list-style-type: none"> kein zielorientiertes, konzentriertes Arbeiten, sehr unselbstständig kaum fertige Ergebnisse viele Arbeiten unvollständig oder lediglich vom Nachbarn abgeschrieben übernimmt keine Verantwortung hält sich nur selten an die Phasen des kooperativen Lernens 	<ul style="list-style-type: none"> fehlende Leistungsbereitschaft nie fertige Ergebnisse fast alle Arbeiten unvollständig oder nicht vorhanden schreibt lediglich vom Nachbarn ab keine eigenen Leistungen hält sich nie an die Phasen des kooperativen Lernens
Kurzvorträge und Präsentationen	<ul style="list-style-type: none"> immer und freiwillig bereit Fachinhalte und Zusammenhänge werden richtig, frei und umfassend vorgetragen Ergebnisse klar und verständlich formuliert 	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation und Ergebnisse verständlich Vortrag eigenständig und sicher in allen Bereichen gelungen 	<ul style="list-style-type: none"> muss z.T. überredet werden benötigt Unterstützung leistet einen Gruppenbeitrag gibt sich oft Mühe Darstellung lückenhaft u. umständlich formuliert 	<ul style="list-style-type: none"> „drückt“ sich eher übernimmt eher leichte Bereiche und/oder liest ab lässt sich von den anderen mitziehen 	<ul style="list-style-type: none"> oft keine eigenen Beiträge übernimmt unreflektiert Beiträge von anderen / Texte aus dem Material / liest ab 	<ul style="list-style-type: none"> keine eigenen Beiträge keine zusammenhängende Darstellung
Hausaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> eigeninitiativ, weiterführende Vorschläge 	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßig, vollständig, fehlerfrei 	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßig, weitestgehend vollständig, wenige Fehler 	<ul style="list-style-type: none"> unregelmäßig, unvollständig, fehlerhaft 	<ul style="list-style-type: none"> selten, wenig sinnvoll, viele Fehler 	<ul style="list-style-type: none"> verweigert Leistung oder schreibt HA erkennbar ab
Heftführung, schriftliche Produkte	<ul style="list-style-type: none"> vollständig geordnet ordentlich gestaltet gut lesbare klare Schrift 	<ul style="list-style-type: none"> vollständig geordnet ordentlich gestaltet lesbare Schrift 	<ul style="list-style-type: none"> überwiegend vollständig in der Regel geordnet normale Gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> einige Lücken nicht immer geordnet Heftführung nachlässig 	<ul style="list-style-type: none"> unregelmäßige Einträge legt keinen Wert auf Gestaltung und Übersicht 	<ul style="list-style-type: none"> keine Einträge keine Mappe vorhanden

Arbeitsmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> • immer vorhanden • Zusatzmaterial wird zuverlässig mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> • nahezu immer vorhanden • Zusatzmaterial wird zuverlässig mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise fehlendes Material • Zusatzmaterial wird meist mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> • Material oft nicht vollständig • Zusatzmaterial wird unzuverlässig mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> • Material fehlt oft • Zusatzmaterial selten vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Material fehlt fast immer • Zusatzmaterial wird nie mitgebracht
Anwesenheit	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig • pünktlich • Fehlen immer entschuldigt • Unterrichtsinhalt wird nachgearbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig • pünktlich • Fehlen immer entschuldigt • Unterrichtsinhalt wird nachgearbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig • Fast immer pünktlich • Fehlen immer entschuldigt • Unterrichtsinhalt wird zum Teil nachgearbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig • In der Regel pünktlich • Fehlen meist entschuldigt • Unterrichtsinhalt wird sehr lückenhaft nachgearbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> • unregelmäßig • öfter unpünktlich • Fehlen oft unentschuldigt • Unterrichtsinhalt wird nicht nachgearbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Teilnahme • meist unpünktlich • arbeitet nicht nach

2.5 Lehr- und Lernmittel

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elternteil)

Sekundarstufe	Jahrgangsstufe	Titel	Verlag	Preis ¹
Sek I	5 / 6	Zeit der Freude	Cornelsen	21,75 €
	7 / 8	Wege des Glaubens	Cornelsen	21,75 €
	9 / 10	Zeichen der Hoffnung	Cornelsen	21,75 €
Sek II	EF	vernünftig glauben	Westermann	31,50 €
	Q1 / Q2	vernünftig glauben	Westermann	31,50 €

Zugehörige Materialien, die zu den Unterrichtswerken von den Verlagen bereitgestellt werden, können zusätzlich benutzt werden, werden aber nicht von der Schule oder den Lernenden angeschafft, dies gilt insbesondere für Arbeitshefte.

In der Sek II steht im Fundus eine ausreichende Anzahl an Exemplaren der vier Bände der Reihe „Akzente Religion“ (früher patmos, jetzt Cornelsen) zur Verfügung und kann im Unterricht eingesetzt werden.

Insbesondere mit Blick auf die Sek I ist die Fachkonferenz noch auf der Suche nach einem neuen Unterrichtswerk für die Umsetzung von G9. Innerhalb der nächsten zwei Jahre soll hier nach einer Sichtung der zur Verfügung stehenden Werke eine Entscheidung herbeigeführt und umgesetzt werden.

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel

Weitere Materialien und Lehr- und Lernmittel können nach Maßgabe der Erfordernisse eingesetzt werden, insbesondere, wenn die Vorgaben der Kernlehrpläne nicht durch die eingeführten Unterrichtswerke erfüllt werden können.

¹ Stand 04.08.2020; Preiserhöhungen von Seiten der Verlage jederzeit möglich.

3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Im Rahmen von KAoA trägt das Fach Katholische Religionslehre ebenfalls zur beruflichen Orientierung unserer Schülerinnen und Schüler bei. Eine Übersicht ist im Folgenden angefügt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht) genutzt werden (www.sefu-online.de).

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Checkliste zur Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Allein schon, weil die Kerncurricula in den nächsten Jahren auch auf die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 ausgeweitet werden müssen, ist dieses Vorgehen sinnvoll.

Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur

Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.

Handlungsfelder		Handlungsbedarf	Verantwortlich	Zu erledigen bis
<i>Ressourcen</i>				
räumlich	Unterrichtsräume			
	Bibliothek			
	Computer- raum			
	Raum für Fachteam- arbeit			
	...			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeit- schriften			
	Geräte/ Me- dien			
	...			
<i>Kooperation bei Unterrichtsvorhaben</i>				
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>				
<i>Fortbildung</i>				
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>				
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>				